



**smart**  
sustainability monitoring  
and assessment routine

# NACHHALTIGKEITSANALYSE

BETRIEB: Peter Muster

Auftraggeber:  
Musterfirma AG

---

Berichtsversion: 20.06.2016

Bezugsjahr: 2015



# IMPRESSUM

---

## SMART BEWERTER:IN:

### SMART ANWENDER

(SMART BewerterInnen sind im Allgemeinen Agrar-Fachleute im Bereich Nachhaltigkeit und Betriebsmanagement und -entwicklung. Zudem haben sie mindestens eine fünftägige Schulung in der SMART Methodik und Anwendung durchlaufen.)

## GENDERNEUTRALITÄT:

Um eine bessere Lesbarkeit zu gewährleisten, wurden in diesem Bericht bei den meisten Formulierungen auf eine geschlechter-differenzierende Schreibweise verzichtet. Sämtliche Bezeichnungen wie Betriebsleiter, Mitarbeiter, Kunde, usw. sind geschlechtsneutral aufzufassen und sprechen alle weiblichen und männlichen Personen gleichberechtigt an.

## HINWEIS:

Dieser Bericht wurde auf 100 % Recycling Papier gedruckt.

## VERANTWORTLICHE ORGANISATIONEN:



Die Sustainable Food Systems GmbH (SFS) ist eine Ausgründung der drei Forschungsinstitute für biologischen Landbau (Schweiz, Deutschland und Österreich). Die SFS ist für die Anwendung von SMART als Dienstleistung in der Praxis verantwortlich. SMART als Marke und Methode ist Eigentum der SFS.



Das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) ist eine der weltweit führenden Forschungseinrichtungen zur biologischen Landwirtschaft. Es hat Standorte in der Schweiz, Deutschland und Österreich. SMART wurde von NachhaltigkeitsexpertInnen des FiBL entwickelt und wird von diesen stets an neueste wissenschaftliche Erkenntnisse angepasst und weiterentwickelt.

# INHALT

---

1	EINLEITUNG .....	5
1.1	SAFA-LEITLINIEN UND SMART .....	5
1.2	ZUSÄTZLICHE ERLÄUTERUNGEN .....	7
1.3	AUFBAU DES BERICHTS .....	8
1.4	BETRIEBSINFORMATIONEN .....	9
2	ERGEBNISSE .....	10
2.1	GESAMTBEWERTUNG .....	10
2.2	GUTE UNTERNEHMENSFÜHRUNG .....	11
2.2.1	THEMA: UNTERNEHMENSETHIK .....	12
2.2.2	THEMA: RECHENSCHAFT .....	14
2.2.3	THEMA: PARTIZIPATION .....	17
2.2.4	THEMA: RECHTSSTAATLICHKEIT .....	20
2.2.5	THEMA: GANZHEITLICHES MANAGEMENT .....	24
2.3	ÖKOLOGISCHE INTEGRITÄT .....	26
2.3.1	THEMA: ATMOSPHERE .....	27
2.3.2	THEMA: WASSER .....	29
2.3.3	THEMA: BODEN .....	31
2.3.4	THEMA: BIODIVERSITÄT .....	33
2.3.5	THEMA: MATERIAL UND ENERGIE .....	36
2.3.6	THEMA: TIERWOHL .....	39
2.4	ÖKONOMISCHE RESILIENZ .....	41
2.4.1	THEMA: INVESTITIONEN .....	42
2.4.2	THEMA: VULNERABILITÄT .....	46
2.4.3	THEMA: PRODUKTINFORMATION UND QUALITÄT .....	51
2.4.4	THEMA: REGIONALE ÖKONOMIE .....	54
2.5	SOZIALES WOHLERGEHEN .....	56
2.5.1	THEMA: ANGEMESSENER LEBENSSTANDARD .....	57
2.5.2	THEMA: FAIRE HANDELSPRAKTIKEN .....	60
2.5.3	THEMA: ARBEITSRECHTE .....	62
2.5.4	THEMA: GLEICHBERECHTIGUNG .....	66
2.5.5	THEMA: SICHERHEIT UND GESUNDHEIT .....	69
2.5.6	THEMA: KULTURELLE VIELFALT .....	71
3	AUSBLICK UND VERWENDUNG DER ANALYSE .....	73

# ABBILDUNGSVERZEICHNIS

---

ABBILDUNG 1: ÜBERSICHT DER 4 NACHHALTIGKEITS-DIMENSIONEN, 21 NACHHALTIGKEITS-THEMEN UND 58 UNTERTHEMEN .....	6
ABBILDUNG 2: SCHEMA FÜR DIE BEWERTUNG DER NACHHALTIGKEITS-ZIELERREICHUNG IN ANLEHNUNG AN DIE SAFA-LEITLINIEN. ..	7
ABBILDUNG 3: BEISPIEL FÜR DIE ERGEBNISDARSTELLUNG DER ERREICHTEN NACHHALTIGKEITSZIELE EINES UNTERTHEMAS .....	8
ABBILDUNG 4: GESAMTBEWERTUNG. ....	10
ABBILDUNG 5: BEWERTUNG DER NACHHALTIGKEITS-DIMENSION GUTE UNTERNEHMENSFÜHRUNG.....	11
ABBILDUNG 6: BEWERTUNG DER NACHHALTIGKEITS-DIMENSION ÖKOLOGISCHE INTEGRITÄT. ....	26
ABBILDUNG 7: BEWERTUNG DER NACHHALTIGKEITS-DIMENSION ÖKONOMISCHE RESILIENZ <sup>3</sup> . ....	41
ABBILDUNG 8: BEWERTUNG DER NACHHALTIGKEITS-DIMENSION SOZIALES WOHLERGEHEN. ....	56

# 1 EINLEITUNG

---

Die Nahrungsmittelversorgung der wachsenden Weltbevölkerung trägt wesentlich zu ökologischen und sozialen Problemen bei. Landwirte können durch ein nachhaltiges Betriebsmanagement einen Beitrag zur Verbesserung der Lage leisten. Gleichzeitig werden Verbesserungen von Nachhaltigkeitsleistungen in der Landwirtschaft zukünftig stärker von Politik, Gesellschaft und Akteuren der Lebensmittelbranche gefordert. Ein nachhaltiges Betriebsmanagement kann daher auch den landwirtschaftlichen Betrieben helfen sich auf zukünftige Herausforderungen auszurichten.

Vor diesem Hintergrund hat sich Herr Peter Muster dazu entschieden, eine Status-Quo-Analyse der Nachhaltigkeitsleistungen seines Betriebs durchzuführen. Es sollen sowohl Bereiche, die bereits jetzt dem Ideal einer nachhaltigen Produktion gerecht werden als auch Bereiche mit Verbesserungspotenzial identifiziert werden. Im Dezember 2015 hat Herr Muster daher das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) / die Sustainable Food Systems GmbH (SFS) beauftragt, eine Nachhaltigkeitsbewertung mit dem Analyse- und Bewertungstool SMART (Sustainability Monitoring and Assessment Routine) vorzunehmen. Der Muster Betrieb hat sich zur Teilnahme an diesem Projekt bereit erklärt und damit die Voraussetzung für ein nachhaltiges Betriebsmanagement geschaffen.

Der Betrieb erhält mit diesem Bericht von unabhängiger Stelle einen Nachweis über seine aktuellen Nachhaltigkeitsleistungen. Er umfasst eine detaillierte Analyse des derzeitigen Zustandes des Betriebs (Bezugsjahr: 2015) und bietet konkrete Anhaltspunkte für zukünftige Verbesserungen. Darüber hinaus kann er vom Betrieb zur Kommunikation mit Abnehmern und anderen Interessensgruppen genutzt werden.

Die Analyse wurde vom FiBL / der SFS am 16.12.2015 durchgeführt und umfasste eine Betriebsbegehung, die Sichtung vom Betrieb zur Verfügung gestellter Dokumente sowie eine umfassende Befragung des Betriebsleiters.

Im Rahmen der Analyse sicherte der Muster Betrieb die vollständige und wahrheitsgemäße Beantwortung der gestellten Fragen zu und das FiBL / die SFS verpflichtete sich, die Bewertung des Betriebs nach bestem Wissen und Gewissen auf der Basis der übermittelten Informationen und gemäß dem aktuellen Stand der Forschung vorzunehmen.

## 1.1 SAFA-LEITLINIEN UND SMART

SMART ist eine Methode zur Bewertung der Nachhaltigkeitsleistungen von Unternehmen und landwirtschaftlichen Betrieben. Sie beruht auf den SAFA-Nachhaltigkeits-Leitlinien (Sustainability Assessment of Food and Agriculture systems) der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO), welche im Dezember 2013 veröffentlicht wurden.<sup>1</sup> Die Leitlinien unterteilen Nachhaltigkeit in insgesamt 58 Themenbereiche in den vier Dimensionen Ökonomie, Ökologie, Soziales und Unternehmensführung (siehe Abbildung 1). Für jeden Themenbereich hat die FAO ein spezifisches Nachhaltigkeitsziel formuliert, an welchem sich Unternehmen und landwirtschaftliche Betriebe orientieren sollen. Die SAFA-Leitlinien haben zum Ziel, den Begriff Nachhaltigkeit mit Inhalt zu füllen und Akteurinnen und Akteure im Lebensmittelbereich zu unterstützen, Verbesserungen in Hinblick auf Nachhaltigkeit gezielt

---

<sup>1</sup> <http://www.fao.org/nr/sustainability/sustainability-assessments-safa/en/>

umzusetzen. Sie stellen einen einheitlichen Rahmen dar und ermöglichen eine vergleichbare und transparente Nachhaltigkeitsbewertung von Unternehmen und landwirtschaftlichen Betrieben unterschiedlicher Art und Größe.

 <b>UNTERNEHMENSFÜHRUNG</b>				
<b>UNTERNEHMENSETHIK</b>	Unternehmensleitlinien		Sorgfaltspflicht	
<b>RECHENSCHAFT</b>	Ganzheitliche Audits	Verantwortung		Transparenz
<b>PARTIZIPATION</b>	Dialog mit Interessensgruppen		Beschwerdemechanismen	Konfliktlösung
<b>RECHTSSTAATLICHKEIT</b>	Rechtmäßigkeit	Abhilfe, Entschädigung & Prävention	Gesellschaftspolitische Verantwortung	Ressourcenbeschaffung
<b>GANZHEITLICHES MANAGEMENT</b>	Nachhaltigkeitsplanung		Berücksichtigung externer Kosten	

 <b>ÖKOLOGISCHE INTEGRITÄT</b>			
<b>ATMOSPÄRE</b>	Treibhausgase		Luftqualität
<b>WASSER</b>	Wasserentnahme		Wasserqualität
<b>BODEN</b>	Bodenqualität		Bodendegradation
<b>BIODIVERSITÄT</b>	Diversität von Ökosystemen	Artenvielfalt	Genetische Vielfalt
<b>MATERIAL &amp; ENERGIE</b>	Materialverbrauch	Energieverbrauch	Abfallvermeidung & Entsorgung
<b>TIERWOHL</b>	Tiergesundheit		Artgerechte Haltung

 <b>ÖKONOMISCHE RESILIENZ</b>				
<b>INVESTITIONEN</b>	Interne Investitionen	Gemeinnützige Investitionen	Langfristige Investitionen	Profitabilität
<b>VULNERABILITÄT</b>	Produktionsstabilität	Stabilität der Lieferkette	Absatzstabilität	Liquidität Risikomanagement
<b>PRODUKTINFORMATION &amp; QUALITÄT</b>	Lebensmittelsicherheit		Lebensmittelqualität	Produktinformationen
<b>REGIONALE ÖKONOMIE</b>	Regionale Wertschöpfung		Regionale Beschaffung	

 <b>SOZIALES WOHLERGEHEN</b>			
<b>ANGEMESSENER LEBENSUNTERHALT</b>	Lebensqualität	Kompetenzaufbau	Fairer Zugang zu Produktionsmittel
<b>FAIRE HANDELSPRAKTIKEN</b>	Verantwortungsvoller Einkauf		Rechte von Zulieferern
<b>ARBEITSRECHTE</b>	Beschäftigungsverhältnisse	Zwangsarbeit	Kinderarbeit Versammlungs- und Verhandlungsfreiheit
<b>GLEICHBERECHTIGUNG</b>	Nicht-Diskriminierung	Gleichstellung der Geschlechter	Förderung benachteiligter Gruppen
<b>SICHERHEIT &amp; GESUNDHEIT</b>	Arbeitsicherheit & Gesundheitsversorgung		Öffentliche Gesundheit
<b>KULTURELLE VIELFALT</b>	Indigenes Wissen		Ernährungssouveränität

ABBILDUNG 1: ÜBERSICHT DER 4 NACHHALTIGKEITS-DIMENSIONEN, 21 NACHHALTIGKEITS-THEMEN UND 58 UNTERTHEMEN GEMÄSS SAFA-LEITLINIEN. FAO (2013), ÜBERSETZUNG SFS.

Um die SAFA-Leitlinien im Kontext landwirtschaftlicher Betriebe anwendbar zu machen, wurde am Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) mit SMART ein praxisnahes Analyse-Tool entwickelt.<sup>2</sup> Mit Hilfe von SMART können die spezifischen Nachhaltigkeitsleistungen von landwirtschaftlichen Betrieben auf systematische Art und Weise erfasst, analysiert und bewertet werden.

Dabei wird der gesamte Verantwortungsbereich eines Betriebes berücksichtigt, also beispielsweise auch die Auswirkungen, welche durch den Zukauf von Betriebsmitteln entstehen. In den nachfolgend aufgeführten Ergebnissen der SMART Analyse wird für jeden der 58 Nachhaltigkeitsbereiche die Zielerreichung in Prozent bewertet, d.h. inwiefern der Betrieb Peter Muster dem Nachhaltigkeitsziel gerecht wird. Die jeweilige Zielerreichung entspricht dem gewichteten Mittel der Indikatorenbewertungen eines Nachhaltigkeitsbereichs. Die Zielerreichung wird, wie in Abbildung 2 ersichtlich, auf einer fünfstufigen Skala von 0 % (ungenügend) bis 100 % (Ziele vollständig erreicht, maximale Nachhaltigkeit) bewertet. Diese Skala wird für die Darstellung der Bewertung in den Spinnennetzdiagrammen und in den jeweiligen Unterthemen als Unterlegung verwendet (siehe Kapitel 2). Die Bewertung wird darüber hinaus ausführlich begründet, sodass sich konkretes Verbesserungspotenzial daraus ableiten lässt.



ABBILDUNG 2: SCHEMA FÜR DIE BEWERTUNG DER NACHHALTIGKEITS-ZIELERREICHUNG IN ANLEHNUNG AN DIE SAFA-LEITLINIEN.

## 1.2 ZUSÄTZLICHE ERLÄUTERUNGEN

Da sich die SAFA-Leitlinien nicht nur an landwirtschaftliche Betriebe, sondern auch an Unternehmen richten, sind die Ziele einiger Themenbereiche für landwirtschaftliche Betriebe nur bedingt erfüllbar bzw. relevant. Dies bezieht sich vor allem auf Themen aus der Dimension Unternehmensführung, da die Führung landwirtschaftlicher Betriebe oftmals informell organisiert ist, und nicht strukturiert und systematisiert wie in Unternehmen. In der sozialen Dimension beziehen sich viele Themen auf den Umgang mit Mitarbeitenden, weshalb diese für kleine landwirtschaftliche Betriebe, welche oftmals ohne Angestellte wirtschaften, weniger Relevanz besitzen. Da sich diese Themen aber auch auf die sozialen Bedingungen bei Primärproduzenten (z.B. beim Zukauf von Betriebsmitteln) beziehen, können auch kleine landwirtschaftliche Betriebe einen gewissen, wenn auch oft indirekten Einfluss ausüben, wie z.B. über die Auswahl der Lieferanten oder die Nachfrage nach sozial und/oder ökologisch zertifizierten Betriebsmitteln, insbesondere Futtermitteln.

Insgesamt ist zu beachten, dass die SAFA-Zielformulierungen die Idealvorstellungen nachhaltigen Wirtschaftens darstellen. Das bedeutet, dass Bewertungen im roten oder orangenen Bereich durchaus üblich sind und nicht zwangsläufig bedeuten, dass ein Betrieb weniger nachhaltig wirtschaftet als der Durchschnitt vergleichbarer Betriebe.

<sup>2</sup> Weiterführende Informationen zu SMART können unter <http://www.fibl.org/de/themen/smart.html> abgerufen werden.

## 1.3 AUFBAU DES BERICHTS

In Kapitel 1.4 werden die wichtigsten Kennzahlen des Betriebes dargestellt. Im Ergebnisteil wird zunächst ein Überblick über die Nachhaltigkeitsthemen der 4 Dimensionen gegeben. Danach werden die Themen der einzelnen Dimensionen in der Reihenfolge Gute Unternehmensführung, Ökologische Integrität, Ökonomische Resilienz und Soziales Wohlergehen detailliert abgehandelt. Dabei wird zunächst eine Übersicht über die Bewertung der jeweiligen Nachhaltigkeitsdimension gegeben und dann die Bewertung für jedes Thema begründet, indem die Aspekte die sich besonders positiv oder negativ auf die Bewertung ausgewirkt haben aufgeführt werden.

Die Aufstellung der positiven und negativen Aspekte zu jedem Thema dienen der Erklärung und Begründung der Bewertung. Sie stellt allerdings nur eine Auswahl derjenigen Aspekte dar, die sich besonders positiv oder besonders negativ auf die Bewertung ausgewirkt haben. Dabei ist zu beachten, dass nicht zwangsläufig für jeden Betrieb zu jedem negativen Aspekt umgehend Verbesserungsmaßnahmen durchführbar sein müssen. Auch dies ist auf die hohen Ansprüche der SAFA-Zielformulierungen zurück zu führen.

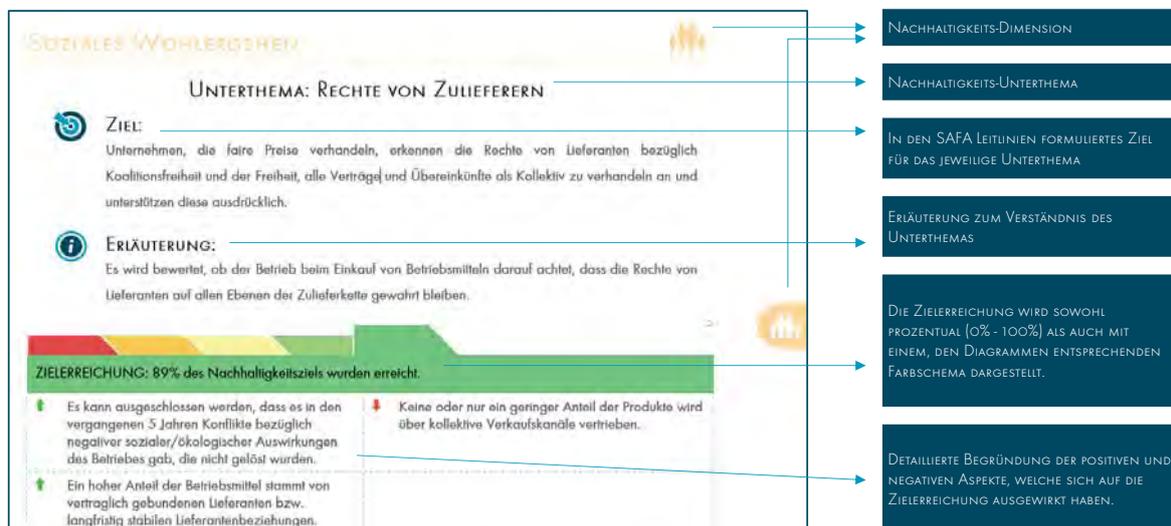


ABBILDUNG 3: BEISPIEL FÜR DIE ERGEBNISDARSTELLUNG DER ERREICHTEN NACHHALTIGKEITZIELE EINES UNTERTHEMAS

Themen bzw. Unterthemen, die für die Produktion des Betriebes nicht relevant sind, werden in die Analyse nicht miteinbezogen und werden im Bericht nur belassen, um die Struktur der SAFA-Nachhaltigkeitsthemen beizubehalten. In seltenen Fällen kann es vorkommen, dass ein Unterthema relevant ist aber mangels Indikatoren nicht bewertet werden kann.

## 1.4 BETRIEBSINFORMATIONEN

### ALLGEMEIN

Name BetriebsleiterIn:	Peter Muster
Strasse:	Musterstrasse 3
Ort:	8675 Musterlingen
Land:	Schweiz
Telefonnummer:	+41 (0)79 123 44 55

### ECKDATEN

Anzahl beschäftigte Familienangehörige:	3
Anzahl Arbeitnehmer (durchgängig beschäftigt):	1
Niederschlag (in mm / Jahr):	950
Höhe (in m über Meer):	500
Landwirtschaftliche Nutzfläche (ha):	6,26
Ackerland (ha):	0
Dauergrünland (ha):	6
Temporäres Grünland (ha):	
Wald (ha):	2

### KULTUREN

Mähweide (intensiv):	5,29 ha
Naturwiese (extensiv):	0,71 ha
Hochstamm- und Feldobstbäume:	144 Stück auf oben genannter Naturwiese/Mähweide
Weihnachtsbäume:	0,26 ha

### TIERHALTUNG

Grossviehmast, Ausmast (Weide):	24 Tiere
Schafe (ohne Lämmer), > 1 Jahr:	13 Tiere

# 2 ERGEBNISSE

## 2.1 GESAMTBEWERTUNG

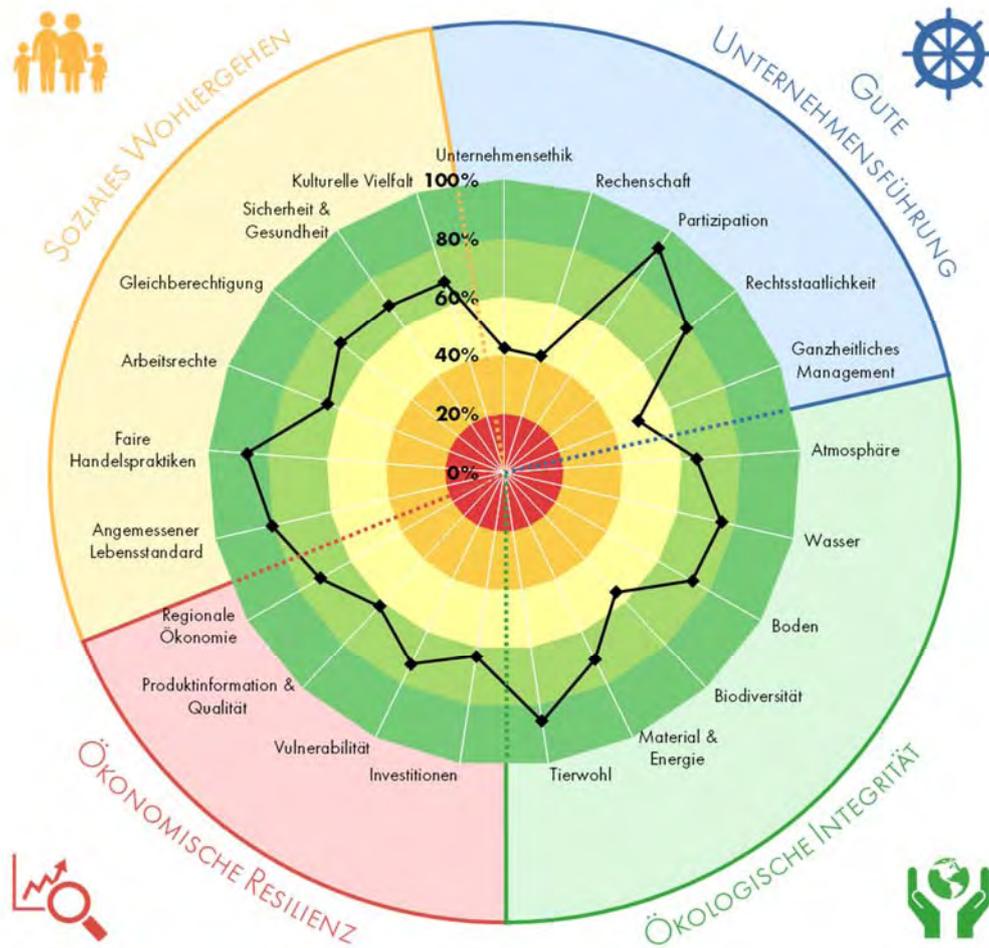


ABBILDUNG 4: GESAMTBEWERTUNG.



## 2.2 GUTE UNTERNEHMENSFÜHRUNG

### Nachhaltigkeits-Themen:

UNTERNEHMENSETHIK, RECHENSCHAFT, PARTIZIPATION, RECHTSSTAATLICHKEIT, GANZHEITLICHES MANAGEMENT

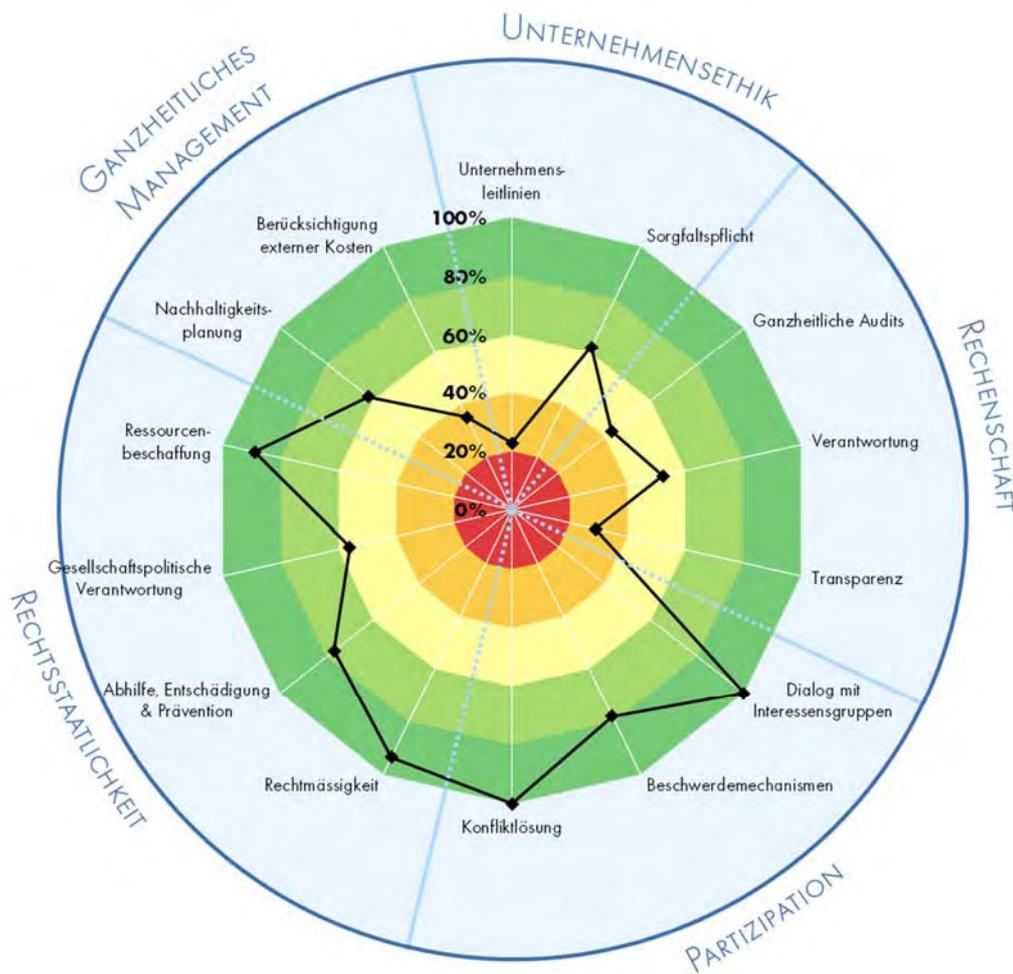


ABBILDUNG 5: BEWERTUNG DER NACHHALTIGKEITSDIMENSION GUTE UNTERNEHMENSFÜHRUNG.



## 2.2.1 THEMA: UNTERNEHMENSETHIK

### UNTERTHEMA: UNTERNEHMENSLEITLINIEN



#### ZIEL:

Über sein Engagement in allen Bereichen der Nachhaltigkeit informiert das Unternehmen alle internen und externen Interessensgruppen durch die Veröffentlichung eines Leitbildes oder anderer ähnlicher Erklärungen (z.B. eines Verhaltenskodex oder einer Unternehmens-Vision), die für Management, Mitarbeitende und sonstige Partner verpflichtend sind.



#### ERLÄUTERUNG:

Es wird bewertet ob sich ein Betrieb Leitlinien zur Nachhaltigkeit gibt und welche Ansprüche er diesbezüglich an seine Wirtschaftsweise stellt (z.B. ob Gewinnmaximierung oder die Bereitstellung gesunder Lebensmittel und die Bewahrung der Natur im Vordergrund stehen). Da kleine landwirtschaftliche Betriebe derartige Informationen nur selten schriftlich verfassen, werden auch mündlich formulierte Absichten und aus der Art der Betriebsführung ersichtliche Informationen zur Bewertung herangezogen.

**ZIELERREICHUNG: 23% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

↑ Der Betriebsleiter engagiert sich nach den Prinzipien der Nachhaltigkeit.	↓ Der Betrieb hat sich nicht schriftlich den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung verpflichtet.
	↓ In der Betriebsbilanz werden externe ökologische sowie soziale Kosten und Nutzen nicht berücksichtigt.
	↓ Der Betrieb hat keinen schriftlichen, öffentlich zugänglichen Plan zur zukünftigen Verbesserung seiner Nachhaltigkeitsleistungen.
	↓ Der Betrieb hat in den letzten 5 Jahren keinen Nachhaltigkeitsbericht erstellt, der alle Dimensionen der Nachhaltigkeit abdeckt.
	↓ Der Betrieb hat in den letzten 5 Jahren keinen Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht.



## UNTERTHEMA: SORGFALTPFLICHT



### ZIEL:

Das Unternehmen berücksichtigt pro-aktiv seine außerbetrieblichen Auswirkungen auf alle Bereiche der Nachhaltigkeit, bevor Entscheidungen getroffen werden. Dies wird erreicht, indem das Unternehmen geeignete Verfahren wie z.B. Risikobewertungen verwendet, die sicherstellen, dass Interessensgruppen informiert, beteiligt und respektiert werden.



### ERLÄUTERUNG:

Es wird bewertet, wie sorgfältig und vorausschauend ein landwirtschaftlicher Betrieb mit Auswirkungen außerhalb des Betriebs umgeht, von denen Dritte betroffen sind (z.B. Gewässer- und Luftverschmutzung oder beim Einsatz von Risikotechnologien wie Gentechnik).

**ZIELERREICHUNG: 62% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

<p>↑ Bei der Düngemittelbedarfsermittlung werden Bodenanalysen und / oder Blatt-Analyse berücksichtigt.</p>	<p>↓ Verkaufsprodukte sind nicht oder nur zu einem kleinen Teil mit einem Umweltlabel zertifiziert.</p>
<p>↑ Beim Einsatz von betriebsfremden organischen Düngemitteln wurden diese vorab auf Schadstoffbelastung getestet und als unbedenklich befunden.</p>	<p>↓ Die dafür zuständige Person ist im Bereich der Anwendung von Pflanzenschutz- und Tierbehandlungsmitteln nicht zertifiziert / ausgebildet.</p>
<p>↑ Alle relevanten Sicherheitsrisiken sind dem/der Betriebsleitenden bekannt und werden, wenn notwendig (Grossbetriebe), systematisch in schriftlicher Form erfasst.</p>	<p>↓ Es werden Pestizide verwendet, die gemäss "PAN Pesticide Database" als sehr persistent in Gewässern (Halbwertszeit &gt; 60 Tage) eingestuft sind.</p>
<p>↑ Alle Wirkstoffe in den eingesetzten chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln sind bekannt.</p>	<p>↓ Es werden Pestizide verwendet, die gemäss "PAN Pesticide Database" als sehr persistent in Böden (Halbwertszeit &gt; 180 Tage) eingestuft sind.</p>
	<p>↓ Der Betrieb schließt eine Nutzung von GVO-Pflanzen im Anbau nicht aus.</p>
	<p>↓ Es werden keine Humusbilanzierungen durchgeführt bzw. die Anbauflächen weisen durchschnittlich eine negative Humusbilanz auf.</p>



## 2.2.2 THEMA: RECHENSCHAFT

### UNTERTHEMA: GANZHEITLICHE AUDITS



#### ZIEL:

Alle Bereiche der Nachhaltigkeit der SAFA Dimensionen, die das Unternehmen betreffen, werden in geeigneter Weise intern überwacht und wo immer möglich mit Hilfe anerkannter Systeme der Nachhaltigkeitsberichterstattung überprüft.



#### ERLÄUTERUNG:

Es wird bewertet, wie systematisch und ausführlich der Betrieb alle vier Dimensionen der Nachhaltigkeit (Ökologie, Soziales, Ökonomie und Unternehmensführung) berücksichtigt und überprüfen lässt.

**ZIELERREICHUNG: 43% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

<p>↑ Für den Betrieb liegt eine professionelle landwirtschaftliche Buchhaltung vor.</p>	<p>↓ In der Betriebsbilanz werden externe ökologische sowie soziale Kosten und Nutzen nicht berücksichtigt..</p>
<p>↑ Das Thema Lebensmittelsicherheit wird im Betrieb durch die Einhaltung eines freiwilligen Standards (über die gesetzlichen Vorgaben hinaus), abgedeckt.</p>	<p>↓ Der Betrieb hat keinen schriftlichen, öffentlich zugänglichen Plan zur zukünftigen Verbesserung seiner Nachhaltigkeitsleistungen.</p>
<p>↑ Bei der Düngebedarfsermittlung werden Bodenanalysen und / oder Blatt-Analyse berücksichtigt.</p>	<p>↓ Der Betrieb hat in den letzten 5 Jahren keinen Nachhaltigkeitsbericht erstellt, der alle Dimensionen der Nachhaltigkeit abdeckt.</p>
<p>↑ Kalium-Dünger wird bedarfsgerecht appliziert. Falls kein Kalium-Mangel vorliegt, wird auf die Verwendung von Kalium-Dünger verzichtet.</p>	<p>↓ Verkaufsprodukte sind nicht oder nur zu einem kleinen Teil mit einem Umweltlabel zertifiziert.</p>
<p>↑ Der/die Betriebsleitende kennt und achtet auf die Tierwohlrichtlinien im Schlachthaus.</p>	<p>↓ Es werden keine Humusbilanzierungen durchgeführt bzw. die Anbauflächen weisen durchschnittlich eine negative Humusbilanz auf</p>



## UNTERTHEMA: VERANTWORTUNG



### ZIEL:

Die Führungskräfte und / oder Eigentümer des Unternehmens bewerten regelmäßig und ausführlich die Leistung des Unternehmens bezüglich seines Leitbildes oder seines Verhaltenskodex.



### ERLÄUTERUNG:

Es wird bewertet, wie regelmäßig und ausführlich der Betrieb die eigenen Leistungen in Bezug auf Nachhaltigkeit kritisch hinterfragt, bewertet und nach Verbesserungsmöglichkeiten sucht.



### ZIELERREICHUNG: 52% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht

<p>↑ Der Betriebsleiter engagiert sich nach den Prinzipien der Nachhaltigkeit.</p>	<p>↓ Der Betrieb hat sich nicht schriftlich den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung verpflichtet.</p>
<p>↑ In den vergangenen fünf Jahren gab es keine Vorfälle, bei denen der Betrieb für negative Auswirkungen auf Menschen oder die Umwelt verantwortlich gemacht wurde. Bei der Lösung von umweltbezogenen und/oder sozialen Konflikten wurde auf gegenseitigen Respekt, gemeinsames Verständnis und Fairness geachtet.</p>	<p>↓ In der Betriebsbilanz werden externe ökologische sowie soziale Kosten und Nutzen nicht berücksichtigt.</p>
<p>↑ Entscheidungen des Betriebes, die negative Umwelt - und/oder Sozialwirkungen haben könnten, werden an betroffene Interessensgruppen kommuniziert.</p>	<p>↓ Der Betrieb hat keinen schriftlichen, öffentlich zugänglichen Plan zur zukünftigen Verbesserung seiner Nachhaltigkeitsleistungen.</p>
<p>↑ Der Betrieb unterstützt oder beteiligt sich an politischen oder gesellschaftlichen Aktivitäten für die Verbesserung von Regelungen (Gesetzen) im Umwelt und/oder Sozialbereich.</p>	<p>↓ Der Betrieb zeigt kein bzw. ein geringes Engagement für den Umweltschutz außerhalb des Betriebsgeländes.</p>
<p>↑ Der Betriebsleiter engagiert sich nach den Prinzipien der Nachhaltigkeit.</p>	<p>↓ Der Betrieb hat in den letzten 5 Jahren keinen Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht.</p>



## UNTERTHEMA: TRANSPARENZ



### ZIEL:

Alle Verfahren, Richtlinien, Entscheidungen oder Entscheidungsprozesse sind öffentlich zugänglich (sofern angemessen) und werden Interessensgruppen zur Verfügung gestellt, einschließlich dem Personal und anderen durch die Tätigkeiten des Unternehmens betroffenen Personen.



### ERLÄUTERUNG:

Es wird bewertet, wie transparent Entscheidungen des Betriebs verschiedenen Interessensgruppen (wie z.B. Mitarbeitern, Anwohnern oder Umweltgruppen) kommuniziert werden.

**ZIELERREICHUNG: 29% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

↑ Der Betriebsleiter engagiert sich nach den Prinzipien der Nachhaltigkeit.	↓ Der Betrieb hat sich nicht schriftlich den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung verpflichtet.
↑ Entscheidungen des Betriebes, die negative Umwelt - und/oder Sozialwirkungen haben könnten, werden an betroffene Interessensgruppen kommuniziert.	↓ In der Betriebsbilanz werden externe ökologische sowie soziale Kosten und Nutzen nicht berücksichtigt.
↑ Das Thema Lebensmittelsicherheit wird im Betrieb durch die Einhaltung eines freiwilligen Standards (über die gesetzlichen Vorgaben hinaus), abgedeckt.	↓ Der Betrieb hat keinen schriftlichen, öffentlich zugänglichen Plan zur zukünftigen Verbesserung seiner Nachhaltigkeitsleistungen.
	↓ Für Kunden/Abnehmer sind keine transparenten Angaben zur Produktionsweise auf dem Betrieb verfügbar.
	↓ Die dafür zuständige Person ist im Bereich der Anwendung von Pflanzenschutz- und Tierbehandlungsmitteln nicht zertifiziert / ausgebildet.
	↓ Der Betrieb hat in den letzten 5 Jahren keinen Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht.



## 2.2.3 THEMA: PARTIZIPATION

### UNTERTHEMA: DIALOG MIT INTERESSENSGRUPPEN



**ZIEL:**

Das Unternehmen identifiziert pro-aktiv sämtliche durch die Aktivitäten des Unternehmens betroffenen Interessensgruppen (einschließlich denen, die nicht in der Lage sind, ihre Rechte selbst einzufordern) und stellt sicher, dass alle informiert sind, in kritische Entscheidungsfindungen einbezogen werden und ihre Beiträge angemessen berücksichtigt werden.



**ERLÄUTERUNG:**

Es wird bewertet, ob und in welcher Form der Betrieb mögliche Interessensgruppen identifiziert und diese bei kritischen Entscheidungen informiert bzw. mit einbezogen werden.

**ZIELERREICHUNG: 100% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

<p>↑ Es kann ausgeschlossen werden, dass es in den vergangenen 5 Jahren Konflikte bezüglich negativer sozialer/ökologischer Auswirkungen des Betriebes gab, die nicht gelöst wurden.</p>	
<p>↑ Bei der Lösung von umweltbezogenen und/oder sozialen Konflikten wurde auf gegenseitigen Respekt, gemeinsames Verständnis und Fairness geachtet.</p>	
<p>↑ Entscheidungen des Betriebes, die negative Umwelt - und/oder Sozialwirkungen haben könnten, werden an betroffene Interessensgruppen kommuniziert.</p>	
<p>↑ Der Betrieb unterstützt oder beteiligt sich an politischen oder gesellschaftlichen Aktivitäten für die Verbesserung von Regelungen (Gesetzen) im Umwelt und/oder Sozialbereich.</p>	
<p>↑ Der Betrieb hat Mechanismen, um zu verhindern, dass Ressourcen genutzt werden, deren Rechtmäßigkeit bzw. deren Besitzverhältnisse ungeklärt sind.</p>	
<p>↑ Es gab bzw. gibt keinerlei Konflikte mit anderen Wassernutzern um die Wasserqualität in der Nachbarschaft des Betriebes.</p>	
<p>↑ Es gab bzw. gibt keinerlei Konflikte mit anderen Wassernutzern um den Zugang zu Wasser oder die genutzte Wassermenge.</p>	
<p>↑ Der Betrieb kooperiert langfristig und erfolgreich mit anderen Betrieben.</p>	



## UNTERTHEMA: BESCHWERDEMECHANISMEN



### ZIEL:

Alle Interessensgruppen (interne und externe, einschließlich derjenigen, die nicht in der Lage sind ihre Rechte selbst einzufordern) haben Zugang zu angemessenen Beschwerdeverfahren ohne die Gefahr negativer Folgewirkungen.



### ERLÄUTERUNG:

Es wird bewertet, ob und wie der Betrieb Interessensgruppen (z.B. Mitarbeitern oder Anwohnern) die Möglichkeit gibt, ihre Anliegen bei möglichen oder akuten Konflikten ohne Angst vor Konsequenzen einzubringen.

**ZIELERREICHUNG: 78% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

<p>↑ Es kann ausgeschlossen werden, dass es in den vergangenen 5 Jahren Konflikte bezüglich negativer sozialer/ökologischer Auswirkungen des Betriebes gab, die nicht gelöst wurden.</p>	<p>↓ Verkaufsprodukte sind nicht oder nur zu einem kleinen Teil mit einem Sozillabel zertifiziert.</p>
<p>↑ Bei der Lösung von umweltbezogenen und/oder sozialen Konflikten wurde auf gegenseitigen Respekt, gemeinsames Verständnis und Fairness geachtet.</p>	
<p>↑ Der Betrieb hat Mechanismen, um zu verhindern, dass Ressourcen genutzt werden, deren Rechtmäßigkeit bzw. deren Besitzverhältnisse ungeklärt sind.</p>	



## UNTERTHEMA: KONFLIKTLÖSUNG



### ZIEL:

Konflikte zwischen Anliegen der verschiedenen Interessensgruppen und den Tätigkeiten des Unternehmens werden durch kooperativen Dialog gelöst (z. B. schlichtend, vermittelnd, fördernd, versöhnend oder aushandelnd), basierend auf Respekt, gegenseitigem Verständnis und Gleichberechtigung.



### ERLÄUTERUNG:

Es wird bewertet, ob der Betrieb versucht, Konflikte unter Berücksichtigung von Interessensgruppen zu lösen.

**ZIELERREICHUNG: 100% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

- |   |  |
|---|--|
| <p>↑ In den vergangenen fünf Jahren gab es keine Vorfälle, bei denen der Betrieb für negative Auswirkungen auf Menschen oder die Umwelt verantwortlich gemacht wurde. Es kann ausgeschlossen werden, dass es in den vergangenen 5 Jahren Konflikte bezüglich negativer sozialer/ökologischer Auswirkungen des Betriebes gab, die nicht gelöst wurden.</p> |  |
| <p>↑ Bei der Lösung von umweltbezogenen und/oder sozialen Konflikten wurde auf gegenseitigen Respekt, gemeinsames Verständnis und Fairness geachtet.</p>  |  |
| <p>↑ Entscheidungen des Betriebes, die negative Umwelt- und/oder Sozialwirkungen haben könnten, werden an betroffene Interessensgruppen kommuniziert.</p>   |  |



## 2.2.4 THEMA: RECHTSSTAATLICHKEIT

### UNTERTHEMA: RECHTMÄSSIGKEIT



**ZIEL:**

Das Unternehmen hält sich an alle anwendbaren Gesetze, Verordnungen und vom Unternehmen freiwillig eingegangene Verpflichtungen (außer als Teil einer ausdrücklichen Kampagne des gewaltlosen zivilen Ungehorsams oder Protests), sowie an internationale Menschenrechtsstandards (ob gesetzlich verpflichtet oder nicht).

**ZIELERREICHUNG: 94% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

↑	In den letzten fünf Jahren hat es keine Fälle von Gesetzesverstößen des Betriebes gegeben.	
↑	In den letzten 5 Jahren wurden keine Produkte mit (schwerwiegenden) Kontaminationen in den Umlauf gebracht.	
↑	Sämtliche Abfälle von Pflanzenschutzmitteln und Tierarzneimitteln werden ordnungsgemäß entsorgt.	
↑	Sämtliche Tierkadaverabfälle werden ordnungsgemäß entsorgt.	
↑	Betriebliche Abfälle werden fachgerecht entsorgt.	



## UNTERTHEMA: ABHILFE, ENTSCHÄDIGUNG UND PRÄVENTION



### ZIEL:

Im Falle wie auch immer gearteter Rechtsverletzungen oder Verletzungen anderer gesetzlicher, behördlicher, freiwilliger Richtlinien sowie internationaler Menschenrechte, leitet das Unternehmen umgehend wirksame Abhilfe ein und trifft geeignete Maßnahmen für die Wiederherstellung und künftige Vermeidung.



**ZIELERREICHUNG: 77% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

<p>↑ In den vergangenen fünf Jahren gab es keine Vorfälle, bei denen der Betrieb für negative Auswirkungen auf Menschen oder die Umwelt verantwortlich gemacht wurde. Es kann ausgeschlossen werden, dass es in den vergangenen 5 Jahren Konflikte bezüglich negativer sozialer/ökologischer Auswirkungen des Betriebes gab, die nicht gelöst wurden.</p>	<p>↓ Der Betrieb hat in den letzten 5 Jahren keinen Nachhaltigkeitsbericht erstellt, der alle Dimensionen der Nachhaltigkeit abdeckt.</p>
<p>↑ Bei der Lösung von umweltbezogenen und/oder sozialen Konflikten wurde auf gegenseitigen Respekt, gemeinsames Verständnis und Fairness geachtet.</p>	<p>↓ Der Betrieb hat in den letzten 5 Jahren keinen Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht.</p>
<p>↑ In den letzten fünf Jahren hat es keine Fälle von Gesetzesverstößen des Betriebes gegeben.</p>	
<p>↑ Der Betrieb hat Mechanismen, um zu verhindern, dass Ressourcen genutzt werden, deren Rechtmäßigkeit bzw. deren Besitzverhältnisse ungeklärt sind.</p>	
<p>↑ Es kann ausgeschlossen werden, dass Kleinbauern für die Etablierung des Betriebes enteignet wurden.</p>	



## UNTERTHEMA: GESELLSCHAFTSPOLITISCHE VERANTWORTUNG



### ZIEL:

Innerhalb seines Einflussbereichs unterstützt das Unternehmen die Verbesserung der rechtlichen und behördlichen Rahmenbedingungen in allen Dimensionen der Nachhaltigkeit und versucht nicht, die Auswirkungen von Menschenrechten, Nachhaltigkeitsstandards oder Verordnungen durch Haftungsbeschränkungen von Firmen, Standortwechsel oder andere Mittel zu umgehen.



### ERLÄUTERUNG:

Es wird bewertet, ob und wie sich der Betrieb dafür einsetzt, die rechtlichen Rahmenbedingungen im Rahmen seiner Möglichkeiten in Richtung mehr Nachhaltigkeit zu verbessern und sich beispielsweise für soziale oder ökologische Belange in der Gesellschaft engagiert.

**ZIELERREICHUNG: 56% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**



Der Betrieb unterstützt oder beteiligt sich an politischen oder gesellschaftlichen Aktivitäten für die Verbesserung von Regelungen (Gesetzen) im Umwelt und/oder Sozialbereich.



Der Betrieb zeigt kein bzw. ein geringes Engagement für den Umweltschutz außerhalb des Betriebsgeländes.



## UNTERTHEMA: RESSOURCENBESCHAFFUNG



### ZIEL:

Unternehmen schmälern nicht die bestehenden Rechte von Gemeinschaften bzgl. Land, Wasser und Ressourcen. Tätigkeiten werden erst ausgeführt wenn eine Unterrichtung der betroffenen Gemeinschaften durch Bereitstellung von Informationen, unabhängiger Beratung und Aufbau von Kapazitäten erfolgt ist, die der Selbstorganisation von Gemeinschaften dient, um ihnen eine angemessene Vertretung zu ermöglichen.



### ERLÄUTERUNG:

Es wird bewertet, ob der Betrieb darauf achtet, dass bei der Beschaffung von Ressourcen (z.B. Betriebsmittel oder Land) keine Rechte von Dritten verletzt oder beeinträchtigt werden.

**ZIELERREICHUNG: 89% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

<p>↑ In den vergangenen fünf Jahren gab es keine Vorfälle, bei denen der Betrieb für negative Auswirkungen auf Menschen oder die Umwelt verantwortlich gemacht wurde. Entscheidungen des Betriebes, die negative Umwelt - und/oder Sozialwirkungen haben könnten, werden an betroffene Interessensgruppen kommuniziert.</p>	<p>↓ Verkaufsprodukte sind nicht oder nur zu einem kleinen Teil mit einem Soziallabel zertifiziert.</p>
<p>↑ Der Betrieb hat Mechanismen, um zu verhindern, dass Ressourcen genutzt werden, deren Rechtmäßigkeit bzw. deren Besitzverhältnisse ungeklärt sind.</p>	
<p>↑ Es kann ausgeschlossen werden, dass Kleinbauern für die Etablierung des Betriebes enteignet wurden.</p>	



## 2.2.5 THEMA: GANZHEITLICHES MANAGEMENT

### UNTERTHEMA: NACHHALTIGKEITSPANUNG



#### ZIEL:

Ein Nachhaltigkeitsplan für das Unternehmen wurde entwickelt, der eine ganzheitliche Nachhaltigkeitsperspektive bietet und Synergien und Zielkonflikte zwischen den Dimensionen (einschließlich der ökologischen, wirtschaftlichen, sozialen und Unternehmensführungs-Dimension) berücksichtigt.



#### ERLÄUTERUNG:

Es wird bewertet, ob der Betrieb die Verbesserung seiner Nachhaltigkeitsleistungen systematisch plant und zukünftige Betriebsentscheidungen auf diese Planungen aufbaut. Bei kleineren landwirtschaftlichen Betrieben muss diese Planung nicht zwingend schriftlich erfolgen.

**ZIELERREICHUNG: 62% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

↑ Für den Betrieb liegt eine professionelle landwirtschaftliche Buchhaltung vor.	↓ Der Betrieb hat sich nicht schriftlich den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung verpflichtet.
↑ Der Betriebsleiter engagiert sich nach den Prinzipien der Nachhaltigkeit.	↓ Der Betrieb hat keinen schriftlichen, öffentlich zugänglichen Plan zur zukünftigen Verbesserung seiner Nachhaltigkeitsleistungen.
↑ Der Betriebsleiter ist sich der künftigen Herausforderungen der Märkte bewusst und darauf eingerichtet.	↓ Der Betrieb hat in den letzten 5 Jahren keinen Nachhaltigkeitsbericht erstellt, der alle Dimensionen der Nachhaltigkeit abdeckt.
↑ Der Betriebsleiter ist sich der zukünftigen (agrar)politischen Herausforderungen/ Gesetzgebungen bewusst und darauf eingerichtet.	↓ Der Betrieb hat in den letzten 5 Jahren keinen Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht.
↑ Bei Weiterbildungsmaßnahmen wurden auch Kompetenzen/Kenntnisse vermittelt, die sich auf ökologische, soziale und ökonomische Nachhaltigkeit beziehen.	
↑ Der/die Betriebsleitende kennt die Prognosen für den Klimawandel (-veränderungen) in der Region und kann mögliche Auswirkungen auf den Betrieb einschätzen.	
↑ Der Betrieb trifft Maßnahmen, um sich auf die möglichen Folgen des Klimawandels vorzubereiten.	



## UNTERTHEMA: BERÜCKSICHTIGUNG EXTERNER KOSTEN



### ZIEL:

Der wirtschaftliche Erfolg des Unternehmens wird unter Berücksichtigung direkter und indirekter Auswirkungen auf das wirtschaftliche, gesellschaftliche und ökologische Umfeld (z. B. über eine Dreifachbilanz der ethischen, ökologischen und finanziellen Leistungen, sog. "triple bottom line reporting") gemessen und dokumentiert. Die Rechnungslegung macht sowohl direkt als auch indirekt erhaltene Subventionen transparent ebenso wie direkt und indirekt externalisierte Kosten.



### ERLÄUTERUNG:

Es wird bewertet, ob der Betrieb externe ökologische und soziale Kosten (Naturverbrauch, Ausbeutung sozial schwacher Gruppen etc.) sowie direkt und indirekt erhaltenen Subventionen in seiner Wirtschaftlichkeitsberechnung bzw. in seiner Buchhaltung berücksichtigt. Da dies besonders für landwirtschaftliche Betriebe aufgrund mangelnder Datenlage bislang noch kaum möglich ist, sind schlechte Bewertungen üblich.

**ZIELERREICHUNG: 35% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

<p>↑ Für den Betrieb liegt eine professionelle landwirtschaftliche Buchhaltung vor.</p>	<p>↓ Der Betrieb hat sich nicht schriftlich den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung verpflichtet.</p>
<p>↑ Der Betriebsleiter engagiert sich nach den Prinzipien der Nachhaltigkeit.</p>	<p>↓ In der Betriebsbilanz werden externe ökologische sowie soziale Kosten und Nutzen nicht berücksichtigt.</p>
	<p>↓ Der Betrieb hat keinen schriftlichen, öffentlich zugänglichen Plan zur zukünftigen Verbesserung seiner Nachhaltigkeitsleistungen.</p>
	<p>↓ Der Betrieb hat in den letzten 5 Jahren keinen Nachhaltigkeitsbericht erstellt, der alle Dimensionen der Nachhaltigkeit abdeckt.</p>
	<p>↓ Der Betrieb hat in den letzten 5 Jahren keinen Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht.</p>



## 2.3 ÖKOLOGISCHE INTEGRITÄT

### Nachhaltigkeits-Themen:

ATMOSPÄRE, WASSER, BODEN, BIODIVERSITÄT, MATERIAL UND ENERGIE, TIERWOHL

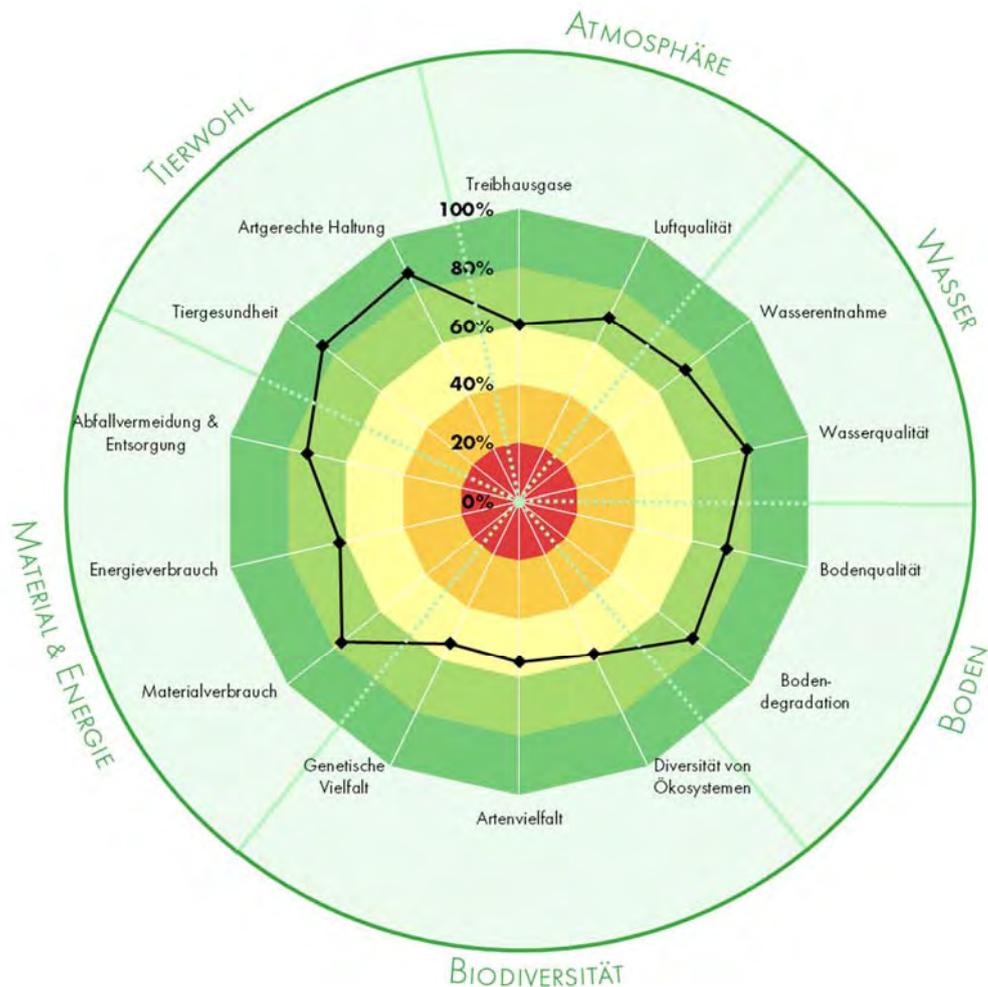


ABBILDUNG 6: BEWERTUNG DER NACHHALTIGKEITS-DIMENSION ÖKOLOGISCHE INTEGRITÄT.



## 2.3.1 THEMA: ATMOSPHERE

### UNTERTHEMA: TREIBHAUSGASE



#### ZIEL:

Der Ausstoss von Treibhausgasen wird minimiert.



ZIELERREICHUNG: 60% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.

<p>↑ Ein hoher Anteil der Elektrizität stammt aus betriebseigenen Anlagen, die erneuerbare Ressourcen verwenden.</p>	<p>↓ Kein oder nur ein geringer Anteil der organischen Überschuss-oder Reststoffe wird in Biogasanlagen verwertet.</p>
<p>↑ Die Gülle- und Jauchelagerungsstätten sind abgedeckt bzw. besitzen eine stabile Schwimmschicht.</p>	<p>↓ Ein wesentlicher Anteil der Dauergrünlandfläche wird intensiv bewirtschaftet.</p>
<p>↑ In den letzten 20 Jahren wurden keine oder nur sehr geringe Teile der gegenwärtigen landwirtschaftlichen Nutzfläche gerodet.</p>	<p>↓ Der Treibstoffverbrauch wird nicht oder nur zu einem sehr geringen Anteil aus erneuerbaren Quellen gedeckt.</p>
<p>↑ Ein wesentlicher Teil der landwirtschaftlichen Nutzfläche ist Dauergrünland.</p>	
<p>↑ Bei der Düngedbedarfsermittlung werden Bodenanalysen und / oder Blatt-Analyse berücksichtigt.</p>	
<p>↑ Der Betrieb verwendet Systeme, die eine punktgenaue Düngung gewährleisten.</p>	



## UNTERTHEMA: LUFTQUALITÄT



### ZIEL:

Der Ausstoss von Luftschadstoffen wird verhindert und ozonabbauende Stoffe werden eliminiert.



**ZIELERREICHUNG: 70% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

↑ Die Gülle- und Jauchelagerungsstätten sind abgedeckt bzw. besitzen eine stabile Schwimmschicht.	↓ Ein geringer oder gar kein Anteil des verbrauchten Treibstoffs für die auf dem Betrieb verwendeten Fahrzeuge/ Maschinen stammt aus eigener Produktion.
↑ Auf einem grossen Anteil der Fläche werden zur Gülleausbringung Schleppschläuche oder Injektionszinken verwendet.	↓ Ein wesentlicher Anteil der Dauergrünlandfläche wird intensiv bewirtschaftet.
↑ Es gibt auf dem Betrieb und seinen Nutzflächen keine Punktquellen von hohem Nährstoff- und Schadstoffaustrag in Atmosphäre und Gewässer (inkl. Brunnen bzw. Trinkwasserversorgung).	↓ Kein oder nur ein geringer Anteil des organischen Düngers besteht aus Mist.
↑ Der Betrieb verwendet Systeme, die eine punktgenaue Düngung gewährleisten.	↓ Kein oder nur ein geringer Anteil des organischen Düngers besteht aus Kompost (pflanzlichen oder tierischen Ursprungs).
	↓ Die Einstellung (Motor, Luftfilter etc.) des Fuhrparks (z.B. Traktor, Stapler) und anderer Maschinen mit Verbrennungsmotoren wird nicht in ausreichendem Maße überprüft bzw. verbessert.
	↓ Der Treibstoffverbrauch wird nicht oder nur zu einem sehr geringen Anteil aus erneuerbaren Quellen gedeckt.
	↓ Es werden Pestizide verwendet, die gemäss "Globally Harmonized System of Classification (GHS)" bei der Inhalation als akut toxisch für die AnwenderInnen eingestuft sind.



## 2.3.2 THEMA: WASSER

### UNTERTHEMA: WASSERENTNAHME



#### ZIEL:

Die Entnahme von Grund- und Oberflächenwasser und / oder deren Nutzung beeinträchtigt nicht das Funktionieren der natürlichen Wasserkreisläufe und Ökosysteme noch das Zusammenleben der Gemeinschaften von Mensch, Pflanze und Tier.



**ZIELERREICHUNG: 72% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

<p>↑ Der Betrieb verfügt über adäquaten Zugang zu Informationen bezüglich der Wasserverfügbarkeit.</p>	<p>↓ Der jährliche Wasserverbrauch des Betriebes pro Hektar ist vergleichsweise hoch.</p>
<p>↑ Der Betrieb verfügt über adäquaten Zugang zu Informationen bezüglich der Wasserqualität.</p>	<p>↓ Keiner oder nur ein geringer Anteil des (betrieblichen) Brauchwassers stammt aus gesammeltem Regenwasser.</p>
<p>↑ Betriebliche Abwässer werden komplett oder zum größten Teil wiederverwertet.</p>	<p>↓ In den letzten 5 Jahren gab es Ertragseinbußen auf Grund von Wassermangel.</p>
<p>↑ Betriebliche Abwässer werden stets korrekt entsorgt.</p>	
<p>↑ Der Betrieb verwendet kein fossiles Wasser.</p>	
<p>↑ Es gab bzw. gibt keinerlei Konflikte mit anderen Wassernutzern um den Zugang zu Wasser oder die genutzte Wassermenge.</p>	
<p>↑ Niederschläge werden gemessen und registriert, um daraus unter Einbezug der örtlichen Evapotranspiration Bewässerungsmengen zu berechnen.</p>	
<p>↑ Es gibt ausreichende Wasserspeichermöglichkeiten auf dem Betrieb.</p>	



## UNTERTHEMA: WASSERQUALITÄT



### ZIEL:

Die Freisetzung von Schadstoffen ins Wasser wird verhindert und die Qualität von Abwässern wird wiederhergestellt, sodass eine Gefährdung von Menschen, Pflanzen, Tiere und Ökosysteme ausgeschlossen ist.



**ZIELERREICHUNG: 79% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

↑ Auf einem Großteil oder auf der gesamten Landnutzungsfläche wird auf chem. synth. Herbizide verzichtet.	↓ Ein wesentlicher Anteil der Dauergrünlandfläche wird intensiv bewirtschaftet.
↑ Auf einem Großteil oder auf der gesamten Landnutzungsfläche wird auf chem. synth. Fungizide verzichtet.	↓ Es werden Pestizide verwendet, die gemäss "PAN Pesticide Database" als toxisch für aquatische Organismen eingestuft sind.
↑ Auf einem Großteil oder auf der gesamten Landnutzungsfläche wird auf chem. synth. Insektizide verzichtet.	↓ Kein oder nur ein geringer Anteil des organischen Düngers besteht aus Kompost (pflanzlichen oder tierischen Ursprungs).
↑ Sämtliche Abfälle von Pflanzenschutzmitteln und Tierarzneimitteln werden ordnungsgemäß entsorgt.	↓ Es werden vergleichsweise viele unterschiedliche Pestizide (Wirkstoffe) eingesetzt.
↑ Betriebliche Abwässer werden stets korrekt entsorgt.	↓ Es werden Pestizide verwendet, die gemäss "PAN Pesticide Database" als sehr persistent in Gewässern (Halbwertszeit > 60 Tage) eingestuft sind.
↑ Es gibt auf dem Betrieb und seinen Nutzflächen keine Punktquellen von hohem Nährstoff- und Schadstoffaustrag in Atmosphäre und Gewässer (inkl. Brunnen bzw. Trinkwasserversorgung).	↓ Es werden Pestizide verwendet, die gemäss "PAN Pesticide Database" als sehr persistent in Böden (Halbwertszeit > 180 Tage) eingestuft sind.



## 2.3.3 THEMA: BODEN

### UNTERTHEMA: BODENQUALITÄT



#### ZIEL:

Die Bodeneigenschaften ermöglichen die besten Bedingungen für Pflanzenwachstum und Bodengesundheit, während chemische und biologische Bodenverunreinigung verhindert wird.



**ZIELERREICHUNG: 72% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

<p>↑ In den letzten Jahren sind kaum Anzeichen von Bodenschadverdichtung auf der landwirtschaftlichen Nutzfläche aufgetreten.</p>	<p>↓ Ein wesentlicher Anteil der Dauergrünlandfläche wird intensiv bewirtschaftet.</p>
<p>↑ Auf einem wesentlichen Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche trifft der Betrieb Maßnahmen, um den Boden gegen Degradationsprozesse zu schützen.</p>	<p>↓ In den letzten 20 Jahren wurden keine bzw. nur von einem kleinen Teil der Anbauflächen Analysen bzgl. Schwermetallbelastungen durchgeführt.</p>
<p>↑ Ein relativ großer Anteil der landwirtschaftlich nicht mehr nutzbaren Fläche ist während der letzten 20 Jahre wieder nutzbar gemacht worden.</p>	<p>↓ Kein oder nur ein geringer Anteil des organischen Düngers besteht aus Mist.</p>
	<p>↓ Kein oder nur ein geringer Anteil des organischen Düngers besteht aus Kompost (pflanzlichen oder tierischen Ursprungs).</p>
	<p>↓ Es werden Pestizide verwendet, die gemäss "PAN Pesticide Database" als sehr persistent in Böden (Halbwertszeit &gt; 180 Tage) eingestuft sind.</p>
	<p>↓ Es werden keine Humusbilanzierungen durchgeführt bzw. die Anbauflächen weisen durchschnittlich eine negative Humusbilanz auf.</p>
	<p>↓ Nur auf einem geringen Anteil der Dauerkulturfläche werden Leguminosen angebaut.</p>



## UNTERTHEMA: BODENDEGRADATION



### ZIEL:

Es gibt keine Landverluste durch Verschlechterung der Bodenqualität und Wüstenbildung, degradierte Flächen werden saniert.



**ZIELERREICHUNG: 75% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

<p>↑ In den letzten Jahren sind kaum Anzeichen von Bodenschadverdichtung auf der landwirtschaftlichen Nutzfläche aufgetreten.</p>	<p>↓ Agroforstsysteme sind nicht oder nur auf einem kleinen Teil der landwirtschaftliche Nutzfläche etabliert.</p>
<p>↑ Auf einem wesentlichen Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche trifft der Betrieb Maßnahmen, um den Boden gegen Degradationsprozesse zu schützen.</p>	<p>↓ Ein wesentlicher Anteil der Dauergrünlandfläche wird intensiv bewirtschaftet.</p>
<p>↑ Kein oder nur ein sehr geringer Anteil der landwirtschaftlich genutzten Fläche ist seit den letzten 20 Jahren bis heute schlechter und/oder gar nicht mehr nutzbar.</p>	<p>↓ Es werden Pestizide verwendet, die gemäss "PAN Pesticide Database" als sehr persistent in Böden (Halbwertszeit &gt; 180 Tage) eingestuft sind.</p>
<p>↑ Ein relativ großer Anteil der landwirtschaftlich nicht mehr nutzbaren Fläche ist während der letzten 20 Jahre wieder nutzbar gemacht worden.</p>	<p>↓ Es werden keine Humusbilanzierungen durchgeführt bzw. die Anbauflächen weisen durchschnittlich eine negative Humusbilanz auf.</p>



## 2.3.4 THEMA: BIODIVERSITÄT

### UNTERTHEMA: DIVERSITÄT VON ÖKOSYSTEMEN



#### ZIEL:

Die Vielfalt, funktionelle Unversehrtheit und Verbundenheit von natürlichen, naturnahen und landwirtschaftlichen Ökosystemen wird bewahrt und verbessert.



**ZIELERREICHUNG: 58% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

<p>↑ Ein wesentlicher Teil der landwirtschaftlichen Nutzfläche ist Dauergrünland.</p>	<p>↓ Agroforstsysteme sind nicht oder nur auf einem kleinen Teil der landwirtschaftliche Nutzfläche etabliert.</p>
<p>↑ Ein großer Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche besteht aus Ökoausgleichsflächen bzw. Flächen zur Förderung der Biodiversität.</p>	<p>↓ Ein wesentlicher Anteil der Dauergrünlandfläche wird intensiv bewirtschaftet.</p>
<p>↑ Auf einem Großteil oder auf der gesamten Landnutzungsfläche wird auf chem. synth. Herbizide verzichtet.</p>	<p>↓ Es werden Pestizide verwendet, die gemäss "PAN Pesticide Database" als toxisch für Bienen eingestuft sind.</p>
<p>↑ Der Betrieb setzt Maßnahmen um, die der Vernetzung von Ökoausgleichsflächen und/oder ökologisch wertvollen Landschaftselementen dienen.</p>	<p>↓ Es werden Pestizide verwendet, die gemäss "PAN Pesticide Database" als toxisch für aquatische Organismen eingestuft sind.</p>
<p>↑ Nützlinge werden geschützt und gefördert.</p>	<p>↓ Auf dem Betrieb wird nur eine oder wenige verschiedene Dauerkulturen angebaut.</p>
	<p>↓ Nur auf einem geringen Anteil der Dauerkulturfläche werden Leguminosen angebaut.</p>



## UNTERTHEMA: ARTENVIELFALT



### ZIEL:

Die Vielfalt frei lebender Arten in natürlichen und naturnahen Ökosystemen sowie die Vielfalt von domestizierten Arten in der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei wird bewahrt und verbessert.

**ZIELERREICHUNG: 55% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

↑ Ein wesentlicher Teil der landwirtschaftlichen Nutzfläche ist Dauergrünland.	↓ Agroforstsysteme sind nicht oder nur auf einem kleinen Teil der landwirtschaftliche Nutzfläche etabliert.
↑ Ein großer Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche besteht aus Ökoausgleichsflächen bzw. Flächen zur Förderung der Biodiversität.	↓ Ein wesentlicher Anteil der Dauergrünlandfläche wird intensiv bewirtschaftet.
↑ Auf einem Großteil oder auf der gesamten Landnutzungsfläche wird auf chem. synth. Herbizide verzichtet.	↓ Es werden Pestizide verwendet, die gemäss "PAN Pesticide Database" als toxisch für Bienen eingestuft sind.
↑ Auf einem Großteil oder auf der gesamten Landnutzungsfläche wird auf chem. synth. Fungizide verzichtet.	↓ Es werden Pestizide verwendet, die gemäss "PAN Pesticide Database" als toxisch für aquatische Organismen eingestuft sind.
↑ Auf einem Großteil oder auf der gesamten Landnutzungsfläche wird auf chem. synth. Insektizide verzichtet.	↓ Es werden Pestizide verwendet, die gemäss "PAN List of HHPs" oder "PAN Pesticide Database" als chronisch toxisch für die AnwenderInnen eingestuft sind.
↑ Der Betrieb verfügt über große Streuobstbestände.	↓ Es werden Pestizide verwendet, die gemäss "PAN Pesticide Database" als sehr persistent in Gewässern (Halbwertszeit > 60 Tage) eingestuft sind.
↑ Die durchschnittliche Schlaggröße der Ackerflächen ist eher klein.	↓ Es werden Pestizide verwendet, die gemäss "PAN Pesticide Database" als sehr persistent in Böden (Halbwertszeit > 180 Tage) eingestuft sind.
↑ Der Betrieb setzt Maßnahmen um, die der Vernetzung von Ökoausgleichsflächen und/oder ökologisch wertvollen Landschaftselementen dienen.	↓ Der Anteil an entwässertem Dauergrünland, das auf Moorstandorten liegt, ist hoch.
↑ Nützlinge werden geschützt und gefördert.	↓ Auf dem Betrieb wird nur eine oder wenige verschiedene Dauerkulturen angebaut.
↑ Ein wesentlicher Anteil der Dauerkulturflächen sind ganzjährig mit Pflanzenaufwuchs bedeckt.	



## UNTERTHEMA: GENETISCHE VIelfALT



### ZIEL:

Die Vielfalt der Bestände frei lebender Arten sowie die Vielfalt kultivierter Sorten, Arten und Rassen wird bewahrt und verbessert.

**ZIELERREICHUNG: 54% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

<p>↑ Der Betrieb baut viele seltene bzw. gefährdete landwirtschaftliche Kultursorten und/oder -arten an.</p>	<p>↓ Der Betrieb hält keine oder kaum seltene bzw. gefährdete Tierrassen.</p>
<p>↑ Ein großer Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche besteht aus Ökoausgleichsflächen bzw. Flächen zur Förderung der Biodiversität.</p>	<p>↓ Der Betrieb setzt hauptsächlich Hybridsorten ein.</p>
<p>↑ Auf einem Großteil oder auf der gesamten Landnutzungsfläche wird auf chem. synth. Fungizide verzichtet.</p>	<p>↓ Es werden Pestizide verwendet, die gemäss "PAN Pesticide Database" als toxisch für Bienen eingestuft sind.</p>
<p>↑ Auf einem Großteil oder auf der gesamten Landnutzungsfläche wird auf chem. synth. Insektizide verzichtet.</p>	<p>↓ Es werden vergleichsweise viele unterschiedliche Pestizide (Wirkstoffe) eingesetzt.</p>
<p>↑ Der Betrieb hält lokal angepasste Tierrassen.</p>	<p>↓ Der Betrieb schließt eine Nutzung von GVO-Pflanzen im Anbau nicht aus.</p>
<p>↑ Der Betrieb setzt Maßnahmen um, die der Vernetzung von Ökoausgleichsflächen und/oder ökologisch wertvollen Landschaftselementen dienen.</p>	



## 2.3.5 THEMA: MATERIAL UND ENERGIE

### UNTERTHEMA: MATERIALVERBRAUCH



**ZIEL:**

Der Materialverbrauch wird minimiert und Wiederverwendungs-, Recycling- und Rückgewinnungsraten werden maximiert.



**ZIELERREICHUNG: 77% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

↑ Bei der Düngebedarfsermittlung werden Bodenanalysen und / oder Blatt-Analyse berücksichtigt.	↓ Verkaufsprodukte sind nicht oder nur zu einem kleinen Teil mit einem Umweltlabel zertifiziert.
↑ Kalium-Dünger wird bedarfsgerecht appliziert. Falls kein Kalium-Mangel vorliegt, wird auf die Verwendung von Kalium-Dünger verzichtet.	↓ Ein wesentlicher Anteil der Dauergrünlandfläche wird intensiv bewirtschaftet.
↑ Verwendetes Altöl wird komplett bzw. zu einem großen Teil einer Wiederverwertung zugeführt.	↓ Der jährliche Wasserverbrauch des Betriebes pro Hektar ist vergleichsweise hoch.
↑ Altreifen werden komplett bzw. zu einem großen Teil einer Wiederverwertung zugeführt.	↓ Keiner oder nur ein geringer Anteil des (betrieblichen) Brauchwassers stammt aus gesammeltem Regenwasser.
↑ Altbatterien werden komplett oder zum großen Teil einer Wiederverwertung zugeführt.	↓ Es werden synthetische Zuschlagsstoffe oder chemisch behandelte Holzprodukte (z.B. Rindenmulch) für die Substrate verwendet.
↑ Kunststoffabfälle werden komplett oder zum großen Teil einer Wiederverwertung zugeführt.	↓ Mehrweg- oder Mehrfachgebilde finden beim Zukauf und beim Verkauf an Wiederverkäufer von Pflanzen kaum Anwendung.
↑ Altmetalle werden komplett oder zum großen Teil einer Wiederverwertung zugeführt.	↓ Es werden keine Humusbilanzierungen durchgeführt bzw. die Anbauflächen weisen durchschnittlich eine negative Humusbilanz auf.
↑ Altglas wird komplett oder zum großen Teil einer Wiederverwertung zugeführt.	
↑ Papier und Karton werden komplett oder zum großen Teil einer Wiederverwertung zugeführt.	
↑ In den letzten 5 Jahren musste durchschnittlich kein oder nur ein geringer Anteil der auf dem Betrieb produzierten Nahrungsmittel dem Abfall zugeführt werden.	
↑ Der Verlust an Kühen/Rindern ist niedrig.	



## UNTERTHEMA: ENERGIEVERBRAUCH



### ZIEL:

Der Gesamtenergieverbrauch wird minimiert und die Verwendung von nachhaltiger erneuerbarer Energie wird maximiert.

**ZIELERREICHUNG: 77% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

<p>↑ Ein hoher Anteil der Elektrizität stammt aus betriebseigenen Anlagen, die erneuerbare Ressourcen verwenden.</p>	<p>↓ Ein geringer oder gar kein Anteil des verbrauchten Treibstoffs für die auf dem Betrieb verwendeten Fahrzeuge/ Maschinen stammt aus eigener Produktion.</p>
<p>↑ Bei Betriebsfahrten wird bei der Fahrweise auf energiesparende (Fahr-) Techniken geachtet.</p>	<p>↓ Kein oder nur ein geringer Anteil der organischen Überschuss-oder Reststoffe wird in Biogasanlagen verwertet.</p>
<p>↑ Es wird kein / ein geringer Anteil des Kraftfutters zugekauft.</p>	<p>↓ Der Treibstoffverbrauch wird nicht oder nur zu einem sehr geringen Anteil aus erneuerbaren Quellen gedeckt.</p>
<p>↑ Ein großer Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche besteht aus Ökoausgleichsflächen bzw. Flächen zur Förderung der Biodiversität.</p>	
<p>↑ In den letzten Jahren sind kaum Anzeichen von Bodenschadverdichtung auf der landwirtschaftlichen Nutzfläche aufgetreten.</p>	
<p>↑ Bei der Düngebedarfsermittlung werden Bodenanalysen und / oder Blatt-Analyse berücksichtigt.</p>	
<p>↑ Bei der Wahl der Sorten wird auf Resistenzen gegenüber Schadorganismen/Krankheiten geachtet.</p>	
<p>↑ Kalium-Dünger wird bedarfsgerecht appliziert. Falls kein Kalium-Mangel vorliegt, wird auf die Verwendung von Kalium-Dünger verzichtet.</p>	



## UNTERTHEMA: ABFALLVERMEIDUNG & ENTSORGUNG



### ZIEL:

Abfallproduktion wird vermieden und Abfall wird so entsorgt, dass weder die Gesundheit von Menschen noch Ökosysteme bedroht werden. Verlust bzw. Abfall von Lebensmitteln wird minimiert.

**ZIELERREICHUNG: 73% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

↑	Sämtliche Abfälle von Pflanzenschutzmitteln und Tierarzneimitteln werden ordnungsgemäß entsorgt.	↓	Kein oder nur ein geringer Anteil der organischen Überschuss- oder Reststoffe wird in Biogasanlagen verwertet.
↑	Verwendetes Altöl wird komplett bzw. zu einem großen Teil einer Wiederverwertung zugeführt.	↓	Kein oder nur ein geringer Anteil des organischen Düngers besteht aus Mist.
↑	Altreifen werden komplett bzw. zu einem großen Teil einer Wiederverwertung zugeführt.	↓	Kein oder nur ein geringer Anteil des organischen Düngers besteht aus Kompost (pflanzlichen oder tierischen Ursprungs).
↑	Altbatterien werden komplett oder zum großen Teil einer Wiederverwertung zugeführt.	↓	Mehrweg- oder Mehrfachgebilde finden beim Zukauf und beim Verkauf an Wiederverkäufer von Pflanzen kaum Anwendung.
↑	Altmetalle werden komplett oder zum großen Teil einer Wiederverwertung zugeführt.		
↑	In den letzten 5 Jahren musste durchschnittlich kein oder nur ein geringer Anteil der auf dem Betrieb produzierten Nahrungsmittel dem Abfall zugeführt werden.		
↑	Betriebliche Abfälle werden fachgerecht entsorgt.		



## 2.3.6 THEMA: TIERWOHL

### UNTERTHEMA: TIERGESUNDHEIT



#### ZIEL:

Tiere werden frei von Hunger und Durst sowie Verletzungen und Krankheiten gehalten.



**ZIELERREICHUNG: 85% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

↑ Der Verlust an Kühen/Rindern ist niedrig.	↓ Die Bedingungen in der Stallhaltung gehen nicht über das gesetzliche Mindestmaß hinaus.
↑ Die Luftqualität in den Ställen ist gut bis sehr gut.	
↑ Für alle Tierarten wird eine angemessene Tierdichte eingehalten.	
↑ Der Anteil lahrender Kühe im Bestand ist sehr gering.	
↑ Der Betrieb verfügt über einen eigenen Stall (bzw. Buchten) für kranke Tiere.	
↑ Die Liegeflächengröße erlaubt den Tieren ein artgemäßes Abliegen und Aufstehen.	



## UNTERTHEMA: ARTGERECHTE HALTUNG



### ZIEL:

Tiere werden unter artgerechten Bedingungen und frei von Beschwerden, Schmerzen, Verletzungen, Krankheiten, Angst und Leid gehalten.



**ZIELERREICHUNG: 87% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

↑ Bei Eingriffen am Tier (z.B. kupieren oder enthornten) werden Anästhetika und ggf. Analgetika benutzt.	↓ Es werden keine oder nur sehr wenig Zweinutzungsrasen bei den Wiederkäuern verwendet.
↑ Der Verlust an Kühen/Rindern ist niedrig.	↓ Die Bedingungen in der Stallhaltung gehen nicht über das gesetzliche Mindestmaß hinaus.
↑ Die Luftqualität in den Ställen ist gut bis sehr gut.	
↑ Die Tiere verfügen auf Weide und Laufhof über gute Schutzmöglichkeiten gegen Hitze, direkter Sonneneinstrahlung und Kälte.	
↑ Für alle Tierarten wird eine angemessene Tierdichte eingehalten.	
↑ Die Wiederkäuer haben ausreichend Weidegang pro Jahr.	
↑ Die durchschnittliche Transportdauer zum Schlachthaus ist relativ kurz oder die Tiere werden direkt auf dem Betrieb geschlachtet.	
↑ Der Anteil lahrender Kühe im Bestand ist sehr gering.	
↑ Der Betrieb verfügt über einen eigenen Stall (bzw. Buchten) für kranke Tiere.	
↑ Aushilfskräfte und Besucher des Betriebes werden ausreichend über ein richtiges Verhalten im Umgang mit Tieren auf dem Betrieb eingewiesen.	
↑ Der Betrieb hat ein Laufstallsystem.	
↑ Die Liegeflächengröße erlaubt den Tieren ein artgemäßes Abliegen und Aufstehen.	
↑ Die Tiere verfügen über ausreichend und artgerechte Beschäftigungsmaterialien, die nicht gesundheitsschädlich sind.	



## 2.4 ÖKONOMISCHE RESILIENZ<sup>3</sup>

### Nachhaltigkeits-Themen:

INVESTITIONEN, VULNERABILITÄT, PRODUKTINFORMATION UND QUALITÄT, REGIONALE ÖKONOMIE

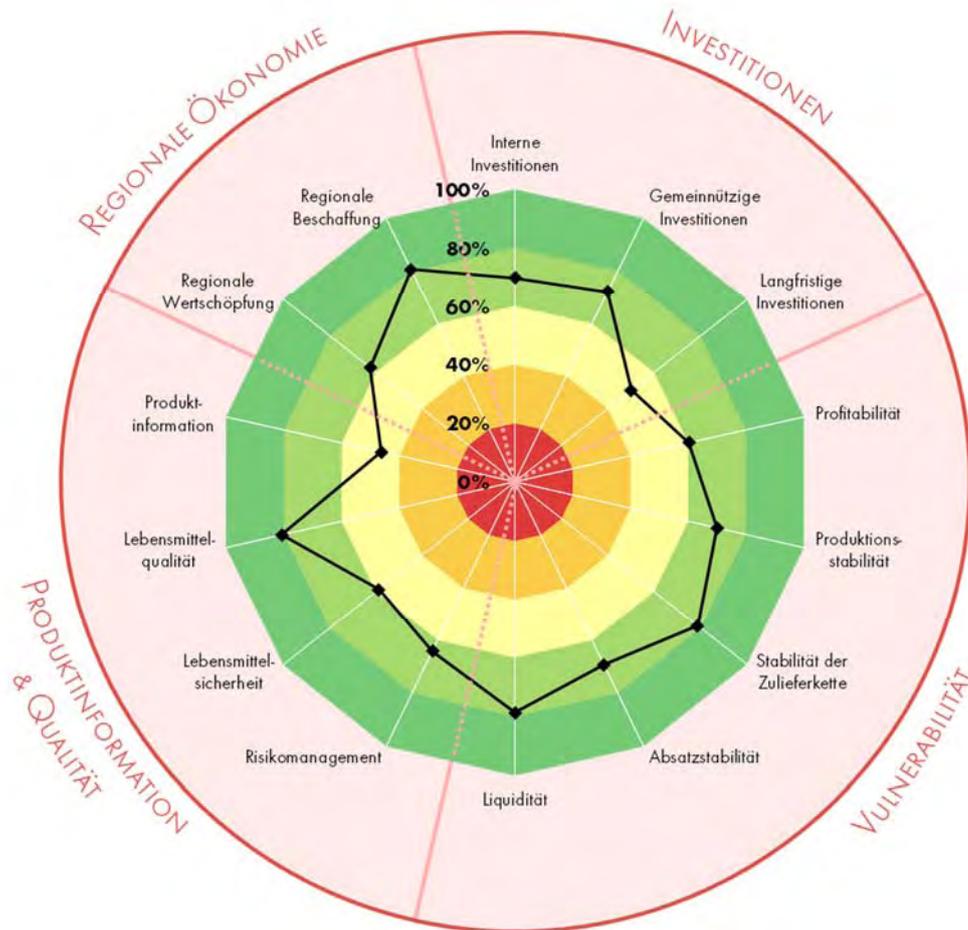


ABBILDUNG 7: BEWERTUNG DER NACHHALTIGKEITS-DIMENSION ÖKONOMISCHE RESILIENZ<sup>3</sup>.

<sup>3</sup> Widerstandsfähigkeit



## 2.4.1 THEMA: INVESTITIONEN

### UNTERTHEMA: INTERNE INVESTITIONEN



#### ZIEL:

Das Unternehmen investiert kontinuierlich und vorausschauend in die Verbesserung seiner Nachhaltigkeitsleistung.



**ZIELERREICHUNG: 70% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

↑ Der Betrieb investiert in Weiterbildungsmaßnahmen für den/die Betriebsleitende/n oder Mitarbeitende.	↓ Der Betrieb hat in den letzten 10 Jahren nicht in die langfristige Verbesserung der Infrastruktur (Gebäude, Maschinen, Wege etc.) und/oder in den Flächenzukauf investiert.
↑ Auf einem wesentlichen Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche trifft der Betrieb Maßnahmen, um den Boden gegen Degradationsprozesse zu schützen.	↓ Es werden keine regelmäßigen Ausbildungsmöglichkeiten angeboten (Lehrstellen etc.).
↑ Ein relativ großer Anteil der landwirtschaftlich nicht mehr nutzbaren Fläche ist während der letzten 20 Jahre wieder nutzbar gemacht worden.	↓ Kein oder nur ein geringer Anteil des organischen Düngers besteht aus Kompost (pflanzlichen oder tierischen Ursprungs).
↑ Es gibt ausreichende Wasserspeichermöglichkeiten auf dem Betrieb.	↓ Keiner oder nur ein geringer Anteil des (betrieblichen) Brauchwassers stammt aus gesammeltem Regenwasser.
↑ Der Betrieb verwendet Systeme, die eine punktgenaue Düngung gewährleisten.	↓ Es werden synthetische Zuschlagsstoffe oder chemisch behandelte Holzprodukte (z.B. Rindenmulch) für die Substrate verwendet.
↑ Der Betrieb verfügt über ausreichende Erparnisse um die Liquidität sicherzustellen.	↓ Mehrweg- oder Mehrfachgebilde finden beim Zukauf und beim Verkauf an Wiederverkäufer von Pflanzen kaum Anwendung.



## UNTERTHEMA: GEMEINNÜTZIGE INVESTITIONEN



### ZIEL:

Durch seine Investitionen trägt das Unternehmen zur nachhaltigen Entwicklung einer Gemeinschaft bei.

**ZIELERREICHUNG: 72% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

<p>↑ Bei Weiterbildungsmaßnahmen wurden auch Kompetenzen/Kenntnisse vermittelt, die sich auf ökologische, soziale und ökonomische Nachhaltigkeit beziehen.</p>	<p>↓ Der Betrieb zeigt kein bzw. ein geringes Engagement für den Umweltschutz außerhalb des Betriebsgeländes.</p>
<p>↑ In den letzten 20 Jahren wurden keine oder nur sehr geringe Teile der gegenwärtigen landwirtschaftlichen Nutzfläche gerodet.</p>	<p>↓ Agroforstsysteme sind nicht oder nur auf einem kleinen Teil der landwirtschaftliche Nutzfläche etabliert.</p>
<p>↑ Ein großer Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche besteht aus Ökoausgleichsflächen bzw. Flächen zur Förderung der Biodiversität.</p>	<p>↓ Der Betrieb hält keine oder kaum seltene bzw. gefährdete Tierrassen.</p>
<p>↑ Bei der Düngemittelermittlung werden Bodenanalysen und / oder Blatt-Analyse berücksichtigt.</p>	<p>↓ Der Betrieb kennt die Herkunft der zugekauften Betriebsmittel nicht und/oder kauft nicht bevorzugt lokal verfügbare Betriebsmittel (im Umkreis von 150 km).</p>
<p>↑ Der Betrieb unterstützt oder führt Maßnahmen oder Projekte durch, die der Gesundheitsförderung der Allgemeinheit dienen.</p>	
<p>↑ Der Betrieb setzt Maßnahmen um, die der Vernetzung von Ökoausgleichsflächen und/oder ökologisch wertvollen Landschaftselementen dienen.</p>	





## UNTERTHEMA: LANGFRISTIGE INVESTITIONEN



### ZIEL:

Investitionen in Produktionsstätten, Ressourcen, Vermarktungsstrukturen, Aktien und Zukäufe zielen auf langfristige Nachhaltigkeit anstatt auf Maximierung kurzfristiger Profite.

**ZIELERREICHUNG: 50% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

↑ Der Betrieb investiert in Weiterbildungsmaßnahmen für den/die Betriebsleitende/n oder Mitarbeitende.	↓ Der Betrieb hat in den letzten 10 Jahren nicht in die langfristige Verbesserung der Infrastruktur (Gebäude, Maschinen, Wege etc.) und/oder in den Flächenzukauf investiert.
↑ Ein großer Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche besteht aus Ökoausgleichsflächen bzw. Flächen zur Förderung der Biodiversität.	↓ Es werden keine regelmäßigen Ausbildungsmöglichkeiten angeboten (Lehrstellen etc.).
↑ Beim Einsatz schwerer Maschinen werden Maßnahmen zur Verringerung von Radlast (Doppelbereifung) und Kontaktflächendruck (reduzierter Luftdruck) ergriffen.	↓
↑ Ein relativ großer Anteil der landwirtschaftlich nicht mehr nutzbaren Fläche ist während der letzten 20 Jahre wieder nutzbar gemacht worden.	↓
↑ Bei der Wahl der Sorten wird auf Resistenzen gegenüber Schadorganismen/Krankheiten geachtet.	↓
↑ Der Betrieb setzt Maßnahmen um, die der Vernetzung von Ökoausgleichsflächen und/oder ökologisch wertvollen Landschaftselementen dienen.	



## UNTERTHEMA: PROFITABILITÄT



### ZIEL:

Durch seine Investitionen und Geschäftstätigkeiten schafft das Unternehmen, ein positives Geschäftsergebnis zu erzielen.

**ZIELERREICHUNG: 60% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

<p>↑ Für den Betrieb liegt eine professionelle landwirtschaftliche Buchhaltung vor.</p>	<p>↓ Der Betrieb hat in den letzten 10 Jahren nicht in die langfristige Verbesserung der Infrastruktur (Gebäude, Maschinen, Wege etc.) und/oder in den Flächenzukauf investiert.</p>
<p>↑ Der Betriebsleiter ist sich der künftigen Herausforderungen der Märkte bewusst und darauf eingerichtet.</p>	<p>↓ Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass der Betrieb in den letzten zwei Jahren von Ertragsausfällen (&gt; 20% der erwarteten Erträge) betroffen war.</p>
<p>↑ Der Betriebsleiter ist sich der zukünftigen (agrar)politischen Herausforderungen/ Gesetzgebungen bewusst und darauf eingerichtet.</p>	<p>↓ Der Betrieb verfügt über keine weiteren Einnahmequellen aus der Paralandwirtschaft.</p>
	<p>↓ Der Erzeugerpreis des wichtigsten Produktes des Betriebes liegt (deutlich) unter dem marktüblichen Preis.</p>
	<p>↓ In den letzten 5 Jahren gab es Ertragseinbußen auf Grund von Wassermangel.</p>
	<p>↓ Keine oder nur ein geringer Anteil der Produkte wird über kollektive Verkaufskanäle vertrieben.</p>



## 2.4.2 THEMA: VULNERABILITÄT

### UNTERTHEMA: PRODUKTIONSSTABILITÄT



#### ZIEL:

Die Produktion (Menge und Qualität) ist ausreichend widerstandsfähig, um ökologische, soziale und wirtschaftliche Krisen abzufedern und sich ihnen anzupassen.

**ZIELERREICHUNG: 70% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

↑ Der Betriebsleiter ist sich der künftigen Herausforderungen der Märkte bewusst und darauf eingerichtet.	↓ Der Betrieb verfügt über keine weiteren Einnahmequellen aus der Paralandwirtschaft.
↑ Der Betriebsleiter ist sich der zukünftigen (agrar)politischen Herausforderungen/ Gesetzgebungen bewusst und darauf eingerichtet.	↓ In den letzten 5 Jahren gab es Ertragseinbußen auf Grund von Wassermangel.
↑ Die Erträge der letzten 5 Jahre waren stabil oder haben sich verbessert.	↓ Es werden keine Humusbilanzierungen durchgeführt bzw. die Anbauflächen weisen durchschnittlich eine negative Humusbilanz auf.
↑ Der/die Betriebsleitende kennt die Prognosen für den Klimawandel (-veränderungen) in der Region und kann mögliche Auswirkungen auf den Betrieb einschätzen.	↓ Es wird kein oder nur ein geringer Teil zertifiziertes Saatgut und/oder Pflanzgut verwendet, um ein hohes Maß an Saatgutgesundheit, Reinheit und Keimfähigkeit zu gewährleisten.
↑ Der Betrieb trifft Maßnahmen, um sich auf die möglichen Folgen des Klimawandels vorzubereiten.	↓ Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass der Betrieb in den letzten zwei Jahren von Ertragsausfällen (> 20% der erwarteten Erträge) betroffen war.
↑ Der Eigenkapitalanteil des Betriebes ist hoch.	
↑ Es kann ausgeschlossen werden, dass es in den letzten fünf Jahren Probleme mit Kreditgebern gab.	
↑ Der Betrieb ist gegen Feuer/Brandschaden versichert.	
↑ Der Betrieb ist gegen die lokal relevanten Elementarschäden (Fluten, Erdbeben, etc.) versichert bzw. gesellschaftlich abgesichert.	



## UNTERTHEMA: STABILITÄT DER ZULIEFERKETTE



### ZIEL:

Stabile Geschäftsbeziehungen mit einer ausreichenden Anzahl von Zulieferern sind sichergestellt und alternative Beschaffungskanäle stehen zur Verfügung.

**ZIELERREICHUNG: 79% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

<p>↑ In den vergangenen 5 Jahren gab es keine Engpässe beim Bezug von Betriebsmitteln.</p>	<p>↓ Ein geringer oder gar kein Anteil des verbrauchten Treibstoffs für die auf dem Betrieb verwendeten Fahrzeuge/ Maschinen stammt aus eigener Produktion.</p>
<p>↑ Ein hoher Anteil der Betriebsmittel stammt von vertraglich gebundenen Lieferanten bzw. langfristig stabilen Lieferantenbeziehungen.</p>	<p>↓ Der Betrieb setzt hauptsächlich Hybridsorten ein.</p>
<p>↑ Es wird kein / ein geringer Anteil des Krafftutters zugekauft.</p>	<p>↓ Der Betrieb kennt die Herkunft der zugekauften Betriebsmittel nicht und/oder kauft nicht bevorzugt lokal verfügbare Betriebsmittel (im Umkreis von 150 km).</p>
<p>↑ Der Betrieb verfügt über einen ausreichenden Zugang zu Beratung und Weiterbildung.</p>	
<p>↑ Der Anteil des zugekauften organischen Düngers ist im Vergleich zum gesamten organischen Düngereinsatz eher gering.</p>	



## UNTERTHEMA: ABSATZSTABILITÄT



### ZIEL:

Stabile Geschäftsbeziehungen mit einer ausreichenden Anzahl von Kunden sind sichergestellt, die Einkommensstruktur ist vielfältig und alternative Vermarktungskanäle stehen zur Verfügung.

**ZIELERREICHUNG: 69% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

Der Betrieb verkauft seine Produkte an eine große Bandbreite von Kunden/Abnehmern.	Der Betrieb verfügt über keine weiteren Einnahmequellen aus der Paralandwirtschaft.
Es gibt für alle Produkte Abnahmealternativen, falls Abnehmer/Kunden ausfallen.	Für Kunden/Abnehmer sind keine transparenten Angaben zur Produktionsweise auf dem Betrieb verfügbar.
Der Betrieb verfügt über langjährig gewachsene und stabile Kunden- /Abnehmerbeziehungen.	Auf dem Betrieb werden keine oder nur in geringem Ausmaß Bioenergiepflanzen produziert.
Der Betrieb kooperiert sehr eng mit den Kunden/Abnehmern.	Keine oder nur ein geringer Anteil der Produkte wird über kollektive Verkaufskanäle vertrieben.



## UNTERTHEMA: LIQUIDITÄT



### ZIEL:

Durch finanzielle Liquidität, den Zugang zu Krediten und durch (formelle und informelle) Versicherungen gegen ökonomische, Umwelt- und soziale Risiken wird ermöglicht, Zahlungsausfällen standzuhalten.

**ZIELERREICHUNG: 79% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

↑ Der Gewinn des Betriebes war in den letzten fünf Jahren steigend oder stabil.	↓ Der Betrieb verfügt über keine weiteren Einnahmequellen aus der Paralandwirtschaft.
↑ Der Eigenkapitalanteil des Betriebes ist hoch.	
↑ Der Betrieb verfügt über ausreichende Erparnisse um die Liquidität sicherzustellen.	





## UNTERTHEMA: RISIKOMANAGEMENT



### ZIEL:

Strategien, um interne und externe Risiken (z.B. Preis, Produktion, Markt, Kredit, Personal, Soziales, Umwelt) zu handhaben und zu begrenzen sind eingerichtet, so dass das Unternehmen den negativen Auswirkungen der Risiken standhalten kann.

**ZIELERREICHUNG: 64% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

↑ Es gibt für alle Produkte Abnahmealternativen, falls Abnehmer/Kunden ausfallen.	↓ Der Betrieb verfügt über keine weiteren Einnahmequellen aus der Paralandwirtschaft.
↑ Der Betriebsleiter ist sich der künftigen Herausforderungen der Märkte bewusst und darauf eingerichtet.	↓ Es werden Pestizide verwendet, die gemäss "PAN Pesticide Database" als toxisch für Bienen eingestuft sind.
↑ Der Betrieb ist gegen Feuer/Brandschaden versichert.	↓ Es werden Pestizide verwendet, die gemäss "PAN List of HHPs" oder "PAN Pesticide Database" als chronisch toxisch für die AnwenderInnen eingestuft sind.
↑ Der Betrieb ist gegen die lokal relevanten Elementarschäden (Fluten, Erdbeben, etc.) versichert bzw. gesellschaftlich abgesichert.	↓ Es werden Pestizide verwendet, die gemäss WHO Klassifikation als akut toxisch für die AnwenderInnen eingestuft sind.
↑ Auf einem wesentlichen Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche trifft der Betrieb Maßnahmen, um den Boden gegen Degradationsprozesse zu schützen.	↓ Es werden Pestizide verwendet, die gemäss "Globally Harmonized System of Classification (GHS)" bei der Inhalation als akut toxisch für die AnwenderInnen eingestuft sind.
↑ Alle relevanten Sicherheitsrisiken sind dem/der Betriebsleitenden bekannt und werden, wenn notwendig (Grossbetriebe), systematisch in schriftlicher Form erfasst.	↓ Es werden Pestizide verwendet, die gemäss "PAN Pesticide Database" als sehr persistent in Gewässern (Halbwertszeit > 60 Tage) eingestuft sind.
↑ Alle Wirkstoffe in den eingesetzten chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln sind bekannt.	
↑ Dem Betrieb steht eine adäquate und betriebsvertraute Vertretung im Fall von Krankheit oder Urlaub zur Verfügung.	
↑ Der Betrieb verfügt über ausreichende Erparnisse um die Liquidität sicherzustellen.	



## 2.4.3 THEMA: PRODUKTINFORMATION UND QUALITÄT

### UNTERTHEMA: LEBENSMITTELSICHERHEIT



#### ZIEL:

Lebensmittelgefahren werden systematisch kontrolliert und jede Kontamination von Lebensmitteln mit potenziell schädlichen Substanzen wird vermieden.

**ZIELERREICHUNG: 59% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

<p>↑ In den letzten 5 Jahren wurden keine Produkte mit (schwerwiegenden) Kontaminationen in den Umlauf gebracht.</p>	<p>↓ Verkaufsprodukte sind nicht oder nur zu einem kleinen Teil mit einem Umweltlabel zertifiziert.</p>
<p>↑ Das Thema Lebensmittelsicherheit wird im Betrieb durch die Einhaltung eines freiwilligen Standards (über die gesetzlichen Vorgaben hinaus), abgedeckt.</p>	<p>↓ Für Kunden/Abnehmer sind keine transparenten Angaben zur Produktionsweise auf dem Betrieb verfügbar.</p>
<p>↑ Die Wartezeiten zwischen der letzten Hofdüngerausbringung und der Ernte sind ausreichend.</p>	<p>↓ In den letzten 20 Jahren wurden keine bzw. nur von einem kleinen Teil der Anbauflächen Analysen bzgl. Schwermetallbelastungen durchgeführt.</p>
<p>↑ Beim Einsatz von betriebsfremden organischen Düngemitteln wurden diese vorab auf Schadstoffbelastung getestet und als unbedenklich befunden.</p>	<p>↓ Es werden vergleichsweise viele unterschiedliche Pestizide (Wirkstoffe) eingesetzt.</p>
<p>↑ Im letzten Jahr wurden keine oder ein geringer Anteil Tiere prophylaktisch oder zur Leistungssteigerung mit Antibiotika behandelt.</p>	<p>↓ Es werden Pestizide verwendet, die gemäss "PAN List of HHPs" oder "PAN Pesticide Database" als chronisch toxisch für die AnwenderInnen eingestuft sind.</p>
<p>↑ Der Betrieb verfügt über adäquaten Zugang zu Informationen bezüglich der Wasserqualität.</p>	<p>↓ Es werden Pestizide verwendet, die gemäss WHO Klassifikation als akut toxisch für die AnwenderInnen eingestuft sind.</p>
<p>↑ Betriebliche Abwässer werden stets korrekt entsorgt.</p>	<p>↓ Es werden Pestizide verwendet, die gemäss "Globally Harmonized System of Classification (GHS)" bei der Inhalation als akut toxisch für die AnwenderInnen eingestuft sind.</p>
<p>↑ Alle Wirkstoffe in den eingesetzten chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln sind bekannt.</p>	<p>↓ Die dafür zuständige Person ist im Bereich der Anwendung von Pflanzenschutz- und Tierbehandlungsmitteln nicht zertifiziert / ausgebildet.</p>
<p>↑ Die Lagerung sämtlicher Gefahrenstoffe ist ausreichend sicher.</p>	<p>↓ Es werden Pestizide verwendet, die gemäss "PAN Pesticide Database" als sehr persistent in Gewässern (Halbwertszeit &gt; 60 Tage) eingestuft sind.</p>



## UNTERTHEMA: LEBENSMITTELQUALITÄT



### ZIEL:

Die Qualität von Lebensmittelprodukten erfüllt die höchstmöglichen Nährwertnormen für die jeweilige Art des Produktes.

**ZIELERREICHUNG: 81% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

↑ In den letzten 5 Jahren gab es keine Produktzurückweisungen durch für den Betrieb wichtige Kunden/Abnehmer.	↓ Verkaufsprodukte sind nicht oder nur zu einem kleinen Teil mit einem Umweltlabel zertifiziert.
↑ Das Thema Lebensmittelsicherheit wird im Betrieb durch die Einhaltung eines freiwilligen Standards (über die gesetzlichen Vorgaben hinaus), abgedeckt.	↓ In den letzten 20 Jahren wurden keine bzw. nur von einem kleinen Teil der Anbauflächen Analysen bzgl. Schwermetallbelastungen durchgeführt.
↑ Im letzten Jahr wurden keine oder ein geringer Anteil der Tiere des Betriebs kurativ mit Antibiotika behandelt.	↓ Es werden Pestizide verwendet, die gemäss "PAN List of HHPs" oder "PAN Pesticide Database" als chronisch toxisch für die AnwenderInnen eingestuft sind.
↑ Alle Tiere haben täglich Zugang zu einem Auslauf.	↓ Der Betrieb schließt eine Nutzung von GVO-Pflanzen im Anbau nicht aus.
↑ Die Wiederkäuer haben ausreichend Weidegang pro Jahr.	
↑ Der/die Betriebsleitende kennt und achtet auf die Tierwohlrichtlinien im Schlachthaus.	
↑ Kontaminationsgefahren durch Autobahnen, stark befahrenen Strassen, Industrie oder Flughäfen sind ausgeschlossen.	



## UNTERTHEMA: PRODUKTINFORMATION



### ZIEL:

Produkte tragen vollständige und korrekte Informationen, die für Verbraucher und alle Teilnehmer in der Lebensmittelkette öffentlich zugänglich und nicht irreführend sind.

**ZIELERREICHUNG: 46% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

<p>↑ Der Betrieb bezieht einen wesentlichen Anteil seiner Einnahmen aus der Direktvermarktung.</p>	<p>↓ Verkaufsprodukte sind nicht oder nur zu einem kleinen Teil mit einem Umweltlabel zertifiziert.</p>
<p>↑ Der Betrieb verfügt über langjährig gewachsene und stabile Kunden- /Abnehmerbeziehungen.</p>	<p>↓ Verkaufsprodukte sind nicht oder nur zu einem kleinen Teil mit einem Sozietlabel zertifiziert.</p>
<p>↑ Alle Wirkstoffe in den eingesetzten chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln sind bekannt.</p>	<p>↓ Für Kunden/Abnehmer sind keine transparenten Angaben zur Produktionsweise auf dem Betrieb verfügbar.</p>
<p>↑ Es kann ausgeschlossen werden, dass die bezogenen Betriebsmittel aus Ländern mit sozial problematischen Bedingungen stammen.</p>	





## 2.4.4 THEMA: REGIONALE ÖKONOMIE

### UNTERTHEMA: REGIONALE WERTSCHÖPFUNG



#### ZIEL:

Unternehmen unterstützen die lokale Wirtschaft durch Beschäftigung und Zahlung lokaler Steuern.



**ZIELERREICHUNG: 62% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

↑ Der Betrieb weist viele Vollzeitstellen pro Hektar auf.	↓ Es werden keine regelmäßigen Ausbildungsmöglichkeiten angeboten (Lehrstellen etc.).
↑ Alle / ein grosser Anteil der zugekauften Betriebsmittel werden von lokalen Händlern bezogen (im Umkreis von 150 km).	↓ Keine oder nur ein geringer Anteil der Produkte wird über kollektive Verkaufskanäle vertrieben.
↑ Alle / ein grosser Anteil der zugekauften Betriebsmittel werden lokal produziert (im Umkreis von 150 km).	↓ Der Betrieb kennt die Herkunft der zugekauften Betriebsmittel nicht und/oder kauft nicht bevorzugt lokal verfügbare Betriebsmittel (im Umkreis von 150 km).
↑ Der Betrieb verfolgt eine Einkaufspolitik die den Kauf von Betriebsmitteln bei lokalen Händlern bevorzugt (im Umkreis von 150 km).	



## UNTERTHEMA: REGIONALE BESCHAFFUNG



### ZIEL:

Unternehmen fördern die lokale Wirtschaft auf substanzielle Art und Weise durch Bezug der Rohwaren von lokalen Lieferanten.

ZIELERREICHUNG: 81% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.

<p>↑ Alle / ein grosser Anteil der zugekauften Betriebsmittel werden von lokalen Händlern bezogen (im Umkreis von 150 km).</p>	<p>↓ Der Betrieb kennt die Herkunft der zugekauften Betriebsmittel nicht und/oder kauft nicht bevorzugt lokal verfügbare Betriebsmittel (im Umkreis von 150 km).</p>
<p>↑ Alle / ein grosser Anteil der zugekauften Betriebsmittel werden lokal produziert (im Umkreis von 150 km).</p>	
<p>↑ Der Betrieb verfolgt eine Einkaufspolitik die den Kauf von Betriebsmitteln bei lokalen Händlern bevorzugt (im Umkreis von 150 km).</p>	





## 2.5 SOZIALES WOHLERGEHEN

### Nachhaltigkeits-Themen:

ANGEMESSENER LEBENSSTANDARD, FAIRE HANDELSPRAKTIKEN, ARBEITSRECHTE, GLEICHBERECHTIGUNG, SICHERHEIT UND GESUNDHEIT, KULTURELLE VIelfALT

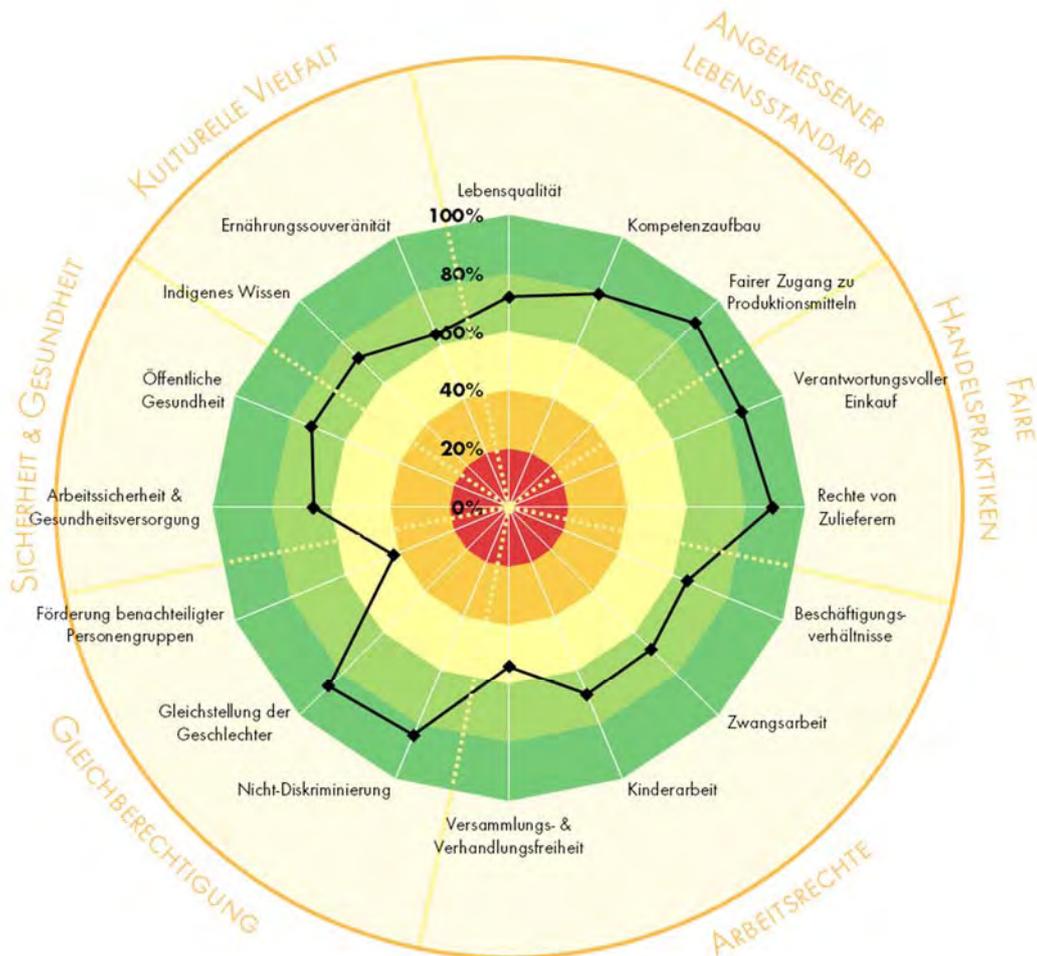


ABBILDUNG 8: BEWERTUNG DER NACHHALTIGKEITS-DIMENSION SOZIALES WOHLERGEHEN.



## 2.5.1 THEMA: ANGEMESSENER LEBENSSTANDARD

### UNTERTHEMA: LEBENSQUALITÄT



#### ZIEL:

Alle Produzenten und Angestellten von Unternehmen jeglicher Grösse genießen einen Lebensunterhalt, der eine kulturell angemessene und ernährungsphysiologisch ausreichende Ernährung bietet und Zeit für Familie, Ruhepausen und Kultur ermöglicht.



#### ERLÄUTERUNG:

Neben den Bedingungen für Mitarbeitende des Betriebs wird bewertet, ob der Betrieb auch beim Zukauf von Betriebsmitteln darauf achtet, dass Mitarbeitende und ihre Angehörigen auf allen Ebenen der Zulieferkette ebenfalls eine angemessenen Lebensqualität genießen.



**ZIELERREICHUNG: 72% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

<p>↑ Der Gewinn des Betriebes war in den letzten fünf Jahren steigend oder stabil.</p>	<p>↓ Der Betrieb zeigt kein bzw. ein geringes Engagement für den Umweltschutz außerhalb des Betriebsgeländes.</p>
<p>↑ Es kann ausgeschlossen werden, dass Zulieferbetriebe in den letzten 10 Jahren in einen oder mehrere Fälle von Zwangsarbeit verwickelt waren.</p>	<p>↓ Es kam innerhalb der letzten 5 Jahre zu einem oder mehreren erheblichen Arbeitsunfällen bzw. arbeitsbedingten Krankheitsereignissen.</p>
<p>↑ Der Ehepartner und andere vom Betriebseinkommen abhängige Familienmitglieder sind bei Tod oder Scheidung des Betriebsleiters sozial ausreichend abgesichert.</p>	<p>↓ Der Betrieb kann sich und seine Mitarbeitenden unter den gegebenen naturräumlichen Voraussetzungen nur zu einem vergleichsweise geringen Anteil selbst mit Nahrungsmitteln versorgen.</p>
<p>↑ Alle relevanten Sicherheitsrisiken sind dem/der Betriebsleitenden bekannt und werden, wenn notwendig (Grossbetriebe), systematisch in schriftlicher Form erfasst.</p>	<p>↓ Die körperliche Arbeitsbelastung durch die Entmistung ist durch den geringen Mechanisierungsgrad des Betriebes hoch.</p>
<p>↑ Alle Mitarbeitenden haben adäquaten Zugang zu medizinischer Betreuung.</p>	
<p>↑ Der Betriebsleiter (und die Familienarbeitskräfte) haben ausreichend Möglichkeiten zur Erholung.</p>	
<p>↑ Dem Betrieb steht eine adäquate und betriebsvertraute Vertretung im Fall von Krankheit oder Urlaub zur Verfügung.</p>	



## UNTERTHEMA: KOMPETENZAUFBAU



### ZIEL:

Neben der Möglichkeit, durch Aus- und Weiterbildung die nötigen Fähigkeiten und Kenntnisse zu erwerben, um die von ihnen geforderten Arbeiten und künftigen Aufgaben auszuführen, haben alle Primärproduzenten und Angestellten die Mittel, sich selbst und Familienmitgliedern auch weitere Aus- und Weiterbildung zu ermöglichen.



### ERLÄUTERUNG:

Neben den Bedingungen für Mitarbeitende des Betriebs wird bewertet, ob der Betrieb auch beim Zukauf von Betriebsmitteln darauf achtet, dass Mitarbeitende und ihre Angehörigen auf allen Ebenen der Zulieferkette ebenfalls angemessene Möglichkeiten zur Aus- und Weiterbildung haben. Bewertet wird ebenfalls ob der Betrieb ausbildet und/oder Praktikanten beschäftigt.



**ZIELERREICHUNG: 79% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

<p>↑ Der Betrieb investiert in Weiterbildungsmaßnahmen für den/die Betriebsleitende/n oder Mitarbeitende.</p>	<p>↓ Es werden keine regelmäßigen Ausbildungsmöglichkeiten angeboten (Lehrstellen etc.).</p>
<p>↑ Bei Weiterbildungsmaßnahmen wurden auch Kompetenzen/Kenntnisse vermittelt, die sich auf ökologische, soziale und ökonomische Nachhaltigkeit beziehen.</p>	
<p>↑ Der Betrieb verfügt über einen ausreichenden Zugang zu Beratung und Weiterbildung.</p>	



## UNTERTHEMA: FAIRER ZUGANG ZU PRODUKTIONSMITTELN



### ZIEL:

Primärproduzenten haben Zugang zu Produktionsmitteln, inklusive Ausrüstung, Kapital und Wissen.



### ERLÄUTERUNG:

Es wird bewertet, ob der Betrieb beim Einkauf von Betriebsmitteln auch berücksichtigt, dass Primärproduzenten fairen Zugang zu Produktionsmitteln haben.

**ZIELERREICHUNG: 89% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

↑	Es kann ausgeschlossen werden, dass es in den vergangenen 5 Jahren Konflikte bezüglich negativer sozialer/ökologischer Auswirkungen des Betriebes gab, die nicht gelöst wurden.	
↑	Der Betrieb hat Mechanismen, um zu verhindern, dass Ressourcen genutzt werden, deren Rechtmäßigkeit bzw. deren Besitzverhältnisse ungeklärt sind.	
↑	Der Betrieb investiert in Weiterbildungsmaßnahmen für den/die Betriebsleitende/n oder Mitarbeitende.	
↑	Es gab bzw. gibt keinerlei Konflikte mit anderen Wassernutzern um die Wasserqualität in der Nachbarschaft des Betriebes.	
↑	Es gab bzw. gibt keinerlei Konflikte mit anderen Wassernutzern um den Zugang zu Wasser oder die genutzte Wassermenge.	
↑	Es kann ausgeschlossen werden, dass Kleinbauern für die Etablierung des Betriebes enteignet wurden.	
↑	Der Betrieb verfügt über einen ausreichenden Zugang zu Beratung und Weiterbildung.	





## 2.5.2 THEMA: FAIRE HANDELSPRAKTIKEN

### UNTERTHEMA: VERANTWORTUNGSVOLLER EINKAUF



**ZIEL:**

Das Unternehmen sorgt dafür, dass durch Verhandlungen mit Lieferanten ein fairer Preis festgelegt wird, der ausreichende Einnahmen garantiert, um existenzsichernde Löhne zahlen zu können, die Produktionskosten zu decken sowie die Wirtschaftsweise in hohem Maße nachhaltig zu gestalten. Verhandlungen und Verträge (mündlich oder schriftlich) sind transparent, basieren auf Gleichberechtigung, werden nur aus gutem Grund beendet und Konditionen werden in gegenseitigem Einvernehmen vereinbart.



**ERLÄUTERUNG:**

Es wird bewertet, ob der Betrieb beim Einkauf von Betriebsmitteln darauf achtet Verträge und Preise fair zu gestalten und damit auch den Zulieferern zu ermöglichen in hohem Maße nachhaltig zu wirtschaften.

**ZIELERREICHUNG: 85% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

<p>↑ Der Betrieb hat Mechanismen, um zu verhindern, dass Ressourcen genutzt werden, deren Rechtmäßigkeit bzw. deren Besitzverhältnisse ungeklärt sind.</p>	<p>↓ Keine oder nur ein geringer Anteil der Produkte wird über kollektive Verkaufskanäle vertrieben.</p>
<p>↑ Ein hoher Anteil der Betriebsmittel stammt von vertraglich gebundenen Lieferanten bzw. langfristig stabilen Lieferantenbeziehungen.</p>	
<p>↑ Es kann ausgeschlossen werden, dass Zulieferbetriebe in den letzten 10 Jahren in einen oder mehrere Fälle von Zwangsarbeit verwickelt waren.</p>	
<p>↑ Bei der Verwendung von traditionellem oder indigenem Wissen achtet der Betrieb darauf, dass dessen Urheber anerkannt und entsprechend entlohnt werden.</p>	
<p>↑ Es kann ausgeschlossen werden, dass die bezogenen Betriebsmittel aus Ländern mit sozial problematischen Bedingungen stammen.</p>	
<p>↑ Es kann ausgeschlossen werden, dass Zulieferbetriebe in den letzten 10 Jahren in einen oder mehrere Fälle von Kinderarbeit verwickelt waren.</p>	



## UNTERTHEMA: RECHTE VON ZULIEFERERN



### ZIEL:

Unternehmen, die faire Preise verhandeln, erkennen die Rechte von Lieferanten bezüglich Koalitionsfreiheit und der Freiheit, alle Verträge und Übereinkünfte als Kollektiv zu verhandeln an und unterstützen diese ausdrücklich.



### ERLÄUTERUNG:

Es wird bewertet, ob der Betrieb beim Einkauf von Betriebsmitteln darauf achtet, dass die Rechte von Lieferanten auf allen Ebenen der Zulieferkette gewahrt bleiben.

**ZIELERREICHUNG: 89% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

<p>↑ Es kann ausgeschlossen werden, dass es in den vergangenen 5 Jahren Konflikte bezüglich negativer sozialer/ökologischer Auswirkungen des Betriebes gab, die nicht gelöst wurden.</p>	<p>↓ Keine oder nur ein geringer Anteil der Produkte wird über kollektive Verkaufskanäle vertrieben.</p>
<p>↑ Ein hoher Anteil der Betriebsmittel stammt von vertraglich gebundenen Lieferanten bzw. langfristig stabilen Lieferantenbeziehungen.</p>	
<p>↑ Es kann ausgeschlossen werden, dass Zulieferbetriebe in den letzten 10 Jahren in einen oder mehrere Fälle von Zwangsarbeit verwickelt waren.</p>	
<p>↑ Es kann ausgeschlossen werden, dass die bezogenen Betriebsmittel aus Ländern mit sozial problematischen Bedingungen stammen.</p>	



## 2.5.3 THEMA: ARBEITSRECHTE

### UNTERTHEMA: BESCHÄFTIGUNGSVERHÄLTNISSE



**ZIEL:**

Die Unternehmen hat mit allen Mitarbeitenden rechtsverbindliche und transparent geregelte Verträge, die zugänglich sind und die Arbeits- und Anstellungsbedingungen regeln. Die Beschäftigung erfolgt im Einklang mit nationalen Gesetzen für Arbeit und soziale Absicherung.



**ERLÄUTERUNG:**

Neben den Bedingungen für Mitarbeitende des Betriebs wird bewertet, ob der Betrieb auch beim Zukauf von Betriebsmitteln darauf achtet, dass sämtliche Mitarbeitenden und ihre Angehörigen auf allen Ebenen der Zulieferkette ebenfalls angemessene Beschäftigungsverhältnisse genießen.

**ZIELERREICHUNG:** 65% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.

<p>↑ Der Ehepartner und andere vom Betriebseinkommen abhängige Familienmitglieder sind bei Tod oder Scheidung des Betriebsleiters sozial ausreichend abgesichert.</p>	<p>↓ Es werden keine regelmäßigen Ausbildungsmöglichkeiten angeboten (Lehrstellen etc.).</p>
<p>↑ Es kann ausgeschlossen werden, dass die bezogenen Betriebsmittel aus Ländern mit sozial problematischen Bedingungen stammen.</p>	
<p>↑ Es kann ausgeschlossen werden, dass Zulieferbetriebe in den letzten 10 Jahren in einen oder mehrere Fälle von Kinderarbeit verwickelt waren.</p>	



## UNTERTHEMA: ZWANGSARBEIT



### ZIEL:

Das Unternehmen akzeptiert keinerlei Zwangsarbeit, Schuldknechtschaft oder unfreiwillige Arbeit, weder in den eigenen Betrieben noch in denen der Geschäftspartner.

**ZIELERREICHUNG: 68% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**



Es kann ausgeschlossen werden, dass Zulieferbetriebe in den letzten 10 Jahren in einen oder mehrere Fälle von Zwangsarbeit verwickelt waren.



Verkaufsprodukte sind nicht oder nur zu einem kleinen Teil mit einem Sozietlabel zertifiziert.



Es kann ausgeschlossen werden, dass die bezogenen Betriebsmittel aus Ländern mit sozial problematischen Bedingungen stammen.





## UNTERTHEMA: KINDERARBEIT



### ZIEL:

Das Unternehmen akzeptiert keinerlei Kinderarbeit, die der physischen oder psychischen Gesundheit schaden könnte oder die Erziehung und Bildung von Minderjährigen behindert, weder in eigenen Betrieben noch in denen von Geschäftspartnern.

**ZIELERREICHUNG: 69% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

↑ Es kann ausgeschlossen werden, dass die bezogenen Betriebsmittel aus Ländern mit sozial problematischen Bedingungen stammen.	↓ Verkaufsprodukte sind nicht oder nur zu einem kleinen Teil mit einem Sozietlabel zertifiziert.
↑ Es kann ausgeschlossen werden, dass Zulieferbetriebe in den letzten 10 Jahren in einen oder mehrere Fälle von Kinderarbeit verwickelt waren.	





## UNTERTHEMA: VERSAMMLUNGS- UND VERHANDLUNGSFREIHEIT



### ZIEL:

Alle Menschen im Unternehmen können folgende Rechte frei ausüben, ohne negative Auswirkungen fürchten zu müssen: (i) die Bedingungen ihrer Beschäftigung individuell oder als Gruppe zu verhandeln, (ii) sich einer Arbeitnehmervertretung oder Gewerkschaft anzuschließen oder eine solche zu gründen und (iii) Tarifverhandlungen zu führen.



### ERLÄUTERUNG:

Neben den Bedingungen für Mitarbeitende des Betriebs wird bewertet, ob der Betrieb auch beim Zukauf von Betriebsmitteln darauf achtet, dass sämtliche Mitarbeitenden und ihre Angehörigen auf allen Ebenen der Zulieferkette ebenfalls angemessene Arbeitsrechte und Freiheiten genießen.



**ZIELERREICHUNG: 54% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**



Es kann ausgeschlossen werden, dass die bezogenen Betriebsmittel aus Ländern mit sozial problematischen Bedingungen stammen.



Verkaufsprodukte sind nicht oder nur zu einem kleinen Teil mit einem Soziallabel zertifiziert..



## 2.5.4 THEMA: GLEICHBERECHTIGUNG

### UNTERTHEMA: NICHT-DISKRIMINIERUNG



**ZIEL:**

Es werden strenge Gleichberechtigungs- und Antidiskriminierungsgrundsätze im Hinblick auf alle Interessensgruppen angewendet. Nichtdiskriminierung und Chancengleichheit werden ausdrücklich in den Einstellungs- und Beschäftigungs-Grundsätzen des Unternehmens erwähnt (gleich ob schriftlich mündlich oder als Verhaltens-Kodex) und ausreichende Mittel zur Umsetzung und Evaluation sind vorhanden.



**ERLÄUTERUNG:**

Neben den Bedingungen für Mitarbeitende des Betriebs wird bewertet, ob der Betrieb auch beim Einkauf von Produktionsmitteln darauf achtet, dass Gleichberechtigungs- und Antidiskriminierungsgrundsätze auf allen Ebenen der Zulieferkette berücksichtigt werden.

**ZIELERREICHUNG: 84% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

- ↑ Der Ehepartner und andere vom Betriebseinkommen abhängige Familienmitglieder sind bei Tod oder Scheidung des Betriebsleiters sozial ausreichend abgesichert.
- ↑ Es kann ausgeschlossen werden, dass die bezogenen Betriebsmittel aus Ländern mit sozial problematischen Bedingungen stammen.



## UNTERTHEMA: GLEICHSTELLUNG DER GESCHLECHTER



### ZIEL:

Es gibt kein Geschlechtergefälle bei Anstellung, Vergütung, Zugang zu Ressourcen, Ausbildung und Karrierechancen.



### ERLÄUTERUNG:

Neben den Bedingungen für Mitarbeitende des Betriebs wird bewertet, ob der Betrieb auch beim Einkauf von Produktionsmitteln darauf achtet, dass die Gleichstellung der Geschlechter auf allen Ebenen der Zulieferkette berücksichtigt wird.



**ZIELERREICHUNG: 86% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

- |  |  |
|--|--|
|  | Der Ehepartner und andere vom Betriebseinkommen abhängige Familienmitglieder sind bei Tod oder Scheidung des Betriebsleiters sozial ausreichend abgesichert. |
|  | Es kann ausgeschlossen werden, dass die bezogenen Betriebsmittel aus Ländern mit sozial problematischen Bedingungen stammen.                                 |



## UNTERTHEMA: FÖRDERUNG BENACHTEILIGTER PERSONENGRUPPEN



### ZIEL:

Besonders schutzbedürftige Gruppen wie junge oder ältere Mitarbeitende, Frauen, Menschen mit Behinderung, Minderheiten und sozial Benachteiligte werden proaktiv unterstützt.



### ERLÄUTERUNG:

Neben den Bedingungen für Mitarbeitende des Betriebs wird bewertet, ob der Betrieb auch beim Einkauf von Produktionsmitteln darauf achtet, dass benachteiligte Personengruppen auf allen Ebenen der Zulieferkette gefördert und unterstützt werden.



**ZIELERREICHUNG: 42% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**



Es kann ausgeschlossen werden, dass die bezogenen Betriebsmittel aus Ländern mit sozial problematischen Bedingungen stammen.



Verkaufsprodukte sind nicht oder nur zu einem kleinen Teil mit einem Soziallabel zertifiziert.



Es werden keine regelmäßigen Ausbildungsmöglichkeiten angeboten (Lehrstellen etc.).



## 2.5.5 THEMA: SICHERHEIT UND GESUNDHEIT

### UNTERTHEMA: ARBEITSSICHERHEIT UND GESUNDHEITSVERSORGUNG



#### ZIEL:

Das Unternehmen stellt sicher, dass der Arbeitsort sicher ist, alle entsprechenden Vorschriften erfüllt und sich zufriedenstellend an menschlichen Bedürfnissen ausrichtet, was die Bereitstellung sanitärer Anlagen, eines sichere und ergonomischen Arbeitsumfeldes, sauberen Wassers, gesunder Ernährung und sauberer Unterkünfte (sofern angeboten) betrifft.

**ZIELERREICHUNG: 66% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

<p>↑ Sämtliche Abfälle von Pflanzenschutzmitteln und Tierarzneimitteln werden ordnungsgemäß entsorgt.</p>	<p>↓ Es werden Pestizide verwendet, die gemäss "PAN List of HHPs" oder "PAN Pesticide Database" als chronisch toxisch für die AnwenderInnen eingestuft sind.</p>
<p>↑ Alle relevanten Sicherheitsrisiken sind dem/der Betriebsleitenden bekannt und werden, wenn notwendig (Grossbetriebe), systematisch in schriftlicher Form erfasst.</p>	<p>↓ Es werden Pestizide verwendet, die gemäss WHO Klassifikation als akut toxisch für die AnwenderInnen eingestuft sind.</p>
<p>↑ Alle Mitarbeitenden haben adäquaten Zugang zu medizinischer Betreuung.</p>	<p>↓ Es werden Pestizide verwendet, die gemäss "Globally Harmonized System of Classification (GHS)" bei der Inhalation als akut toxisch für die AnwenderInnen eingestuft sind.</p>
<p>↑ Die Lagerung sämtlicher Gefahrenstoffe ist ausreichend sicher.</p>	<p>↓ Die dafür zuständige Person ist im Bereich der Anwendung von Pflanzenschutz- und Tierbehandlungsmitteln nicht zertifiziert / ausgebildet.</p>
<p>↑ Die Lärmbelastung (z.B. durch technischen Lärm) ist sehr gering oder die Angestellten sind z.B. durch Gehörschutz ausreichend geschützt.</p>	<p>↓ Es kam innerhalb der letzten 5 Jahre zu einem oder mehreren erheblichen Arbeitsunfällen bzw. arbeitsbedingten Krankheitsereignissen.</p>





## UNTERTHEMA: ÖFFENTLICHE GESUNDHEIT



### ZIEL:

Das Unternehmen sorgt dafür, dass seine Geschäftstätigkeiten nicht die gesunde und sichere Lebensweise lokaler Gemeinschaften beeinträchtigen, und trägt zur öffentlichen Gesundheitsversorgung bei.

**ZIELERREICHUNG: 72% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

↑ In den letzten 5 Jahren wurden keine Produkte mit (schwerwiegenden) Kontaminationen in den Umlauf gebracht.	↓ Es werden Pestizide verwendet, die gemäss "PAN Pesticide Database" als toxisch für Bienen eingestuft sind.
↑ Auf einem Großteil oder auf der gesamten Landnutzungsfläche wird auf chem. synth. Insektizide verzichtet.	↓ Es werden Pestizide verwendet, die gemäss "PAN Pesticide Database" als toxisch für aquatische Organismen eingestuft sind.
↑ Beim Einsatz von betriebsfremden organischen Düngemitteln wurden diese vorab auf Schadstoffbelastung getestet und als unbedenklich befunden.	↓ Es werden Pestizide verwendet, die gemäss "PAN List of HHPs" oder "PAN Pesticide Database" als chronisch toxisch für die AnwenderInnen eingestuft sind.
↑ Der Betrieb verfügt über adäquaten Zugang zu Informationen bezüglich der Wasserqualität.	↓ Es werden Pestizide verwendet, die gemäss WHO Klassifikation als akut toxisch für die AnwenderInnen eingestuft sind.
↑ Betriebliche Abwässer werden stets korrekt entsorgt.	↓ Es werden Pestizide verwendet, die gemäss "Globally Harmonized System of Classification (GHS)" bei der Inhalation als akut toxisch für die AnwenderInnen eingestuft sind.
↑ Die Lagerung sämtlicher Gefahrenstoffe ist ausreichend sicher.	↓ Es werden Pestizide verwendet, die gemäss "PAN Pesticide Database" als sehr persistent in Gewässern (Halbwertszeit > 60 Tage) eingestuft sind.





## 2.5.6 THEMA: KULTURELLE VIELFALT

### UNTERTHEMA: INDIGENES WISSEN



**ZIEL:**

Traditionelles und kulturelles Wissen wird als geistiges Eigentum geschützt und anerkannt.



**ERLÄUTERUNG:**

Es wird bewertet, ob sowohl im direkten Einflussbereich des Betriebs als auch beim Zukauf von Betriebsmitteln auf allen Ebenen der Zulieferkette traditionelles und kulturelles Wissen anerkannt und geschützt wird und nicht, z.B. durch Patente auf gentechnisch verändertes Saatgut, gefährdet wird.



**ZIELERREICHUNG:** 72% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.

<p>↑ Der Betrieb verzichtet auf GVO-haltige/s Futtermittel.</p>	<p>↓ Der Betrieb schließt eine Nutzung von GVO-Pflanzen im Anbau nicht aus.</p>
<p>↑ Der Betrieb hat Mechanismen, um zu verhindern, dass Ressourcen genutzt werden, deren Rechtmäßigkeit bzw. deren Besitzverhältnisse ungeklärt sind.</p>	
<p>↑ Bei der Verwendung von traditionellem oder indigenem Wissen achtet der Betrieb darauf, dass dessen Urheber anerkannt und entsprechend entlohnt werden.</p>	



## UNTERTHEMA: ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT



### ZIEL:

Das Unternehmen trägt dazu bei und profitiert davon, dass Wahlfreiheit und Eigentumsrechte in Bezug auf Produktionsmittel ausgeübt werden können, insbesondere bei der Erhaltung und Nutzung traditioneller, alter und lokal angepasster Sorten oder Rassen.



### ERLÄUTERUNG:

Es wird bewertet, ob sowohl im direkten Einflussbereich des Betriebs als auch beim Zukauf von Betriebsmitteln auf allen Ebenen der Zulieferkette die Wahlfreiheit und Eigentumsrechte in Bezug auf Produktionsmittel ausgeübt werden können und nicht, z.B. durch Patente auf gentechnisch verändertes Saatgut, gefährdet werden.



**ZIELERREICHUNG: 64% des Nachhaltigkeitsziels wurden erreicht.**

↑ Der Betrieb verzichtet auf GVO-haltige/s Futtermittel.	↓ Der Betrieb hält keine oder kaum seltene bzw. gefährdete Tierrassen.
↑ Der Betrieb baut viele seltene bzw. gefährdete landwirtschaftliche Kultursorten und/oder -arten an.	↓ Der Betrieb setzt hauptsächlich Hybridsorten ein.
↑ Der Betrieb hält lokal angepasste Tierrassen.	↓ Der Betrieb schließt eine Nutzung von GVO-Pflanzen im Anbau nicht aus.
↑ Bei der Wahl der Sorten wird auf Resistenzen gegenüber Schadorganismen/Krankheiten geachtet.	
↑ Es kann ausgeschlossen werden, dass Kleinbauern für die Etablierung des Betriebes enteignet wurden.	
↑ Es kann ausgeschlossen werden, dass die bezogenen Betriebsmittel aus Ländern mit sozial problematischen Bedingungen stammen.	
↑ Es werden keine bzw. nur sehr wenig Futtermittel an Raufutterverzehrer verfüttert, welche auch zur menschlichen Ernährung geeignet wären.	

# 3 AUSBLICK UND VERWENDUNG DER ANALYSE

---

SMART ist ein Instrument der Nachhaltigkeitsbewertung, das neben betrieblichen Aspekten der Nachhaltigkeit auch eine gesellschaftliche, globale Perspektive berücksichtigt. Die über 300 Indikatoren die bei SMART-Analysen zur Verfügung stehen, stellen eine sehr gute Basis für die Aussagen zur Zielerreichung auf Ebene der SAFA-Unterthemen dar.

Diese Nachhaltigkeitsanalyse kann zur Kommunikation Dritten gegenüber verwendet werden, es sind jedoch die in den SAFA-Leitlinien definierten Anforderungen an eine solche Kommunikation zu beachten (siehe sog. Level 2)<sup>4</sup>. So darf weder das Logo der SAFA-Leitlinien noch das der FAO verwendet werden. Im Rahmen einer Veröffentlichung dieses Berichtes oder damit verbundener Kommunikation darf lediglich der Verweis "konsistent mit den Methoden und Prinzipien der SAFA-Leitlinien" verwendet werden. Ebenso dürfen die Logos des FiBLs/ der SFS sowie das SMART Logo nur nach Absprache mit dem FiBL/der SFS verwendet werden. Eine SMART Analyse ist, den SAFA-Leitlinien entsprechend, eine ganzheitliche Analyse. Einzelne Ergebnisse dieser Analyse und Teile des vorliegenden Berichts sind daher stets im Gesamtzusammenhang zu kommunizieren und dürfen ihren Inhalt nicht verfälschend wiedergeben. Ebenso müssen auf berechnete Nachfrage hin die Begründungen für die Bewertung offengelegt werden.

Der Bericht und die Bewertung basieren auf Daten aus dem Bezugsjahr (siehe Titelseite). Die Bewertung unterliegt keiner begrenzten Gültigkeit. Es wird jedoch empfohlen die Bewertung mit SMART alle 2 bis 5 Jahre erneut durchzuführen, spätestens jedoch sobald sich wesentliche Änderungen im Betrieb ergeben haben.

---

<sup>4</sup> SAFA Leitlinien: <http://www.fao.org/nr/sustainability/sustainability-assessments-safa/en/>, Version 3.0 Seite 7 und 71ff